Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 404. Mittag-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 30. August 1879.**

Deutschland.

Berlin, 29. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den bisherigen Ober-Regierungsrath Dr. jur. von Schlieckmann zu Berlin zum Präsidenten der Regierung in Gumbinnen ernannt (telegraphisch gemeldet) und dem Kaufmann und Glaswaaren-Fabrikanten Max Heckert zu Berlin das Prädicat eines Königlichen Hoflieferanten verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat den Kaufmann Francis Charles Sarg zum Vice-Consul in Corban und den Kaufmann Gustav Boy zum Vice-Consul in Retalhulen (Guatemala) ernannt.

Berlin, 29. August. [Seine Majestät der Kaiser und König] empfing gestern den Feldmarschall Freiherrn von Manteuffel (telegraphisch gemeldet) und nahm den Vortrag des Generals von Albedyll entgegen. (Reichs-Anz.)

= **Berlin,** 29. August. [Manteuffel in Warschau. — Abwiegelung in dem Kampfe der russischen Officiösen gegen Deutschland. — Boerescu. — Fürst Bismarck.] Die Dauer des Aufenthalts des Feldmarschalls Frhr. v. Manteuffel in Warschau ist nicht bestimmt, dagegen wird sich derselbe direct von dort aus zur Berichterstattung zu Sr. Majestät dem Kaiser begeben. Es heißt, der Marschall werde sich im Gefolge des Kaisers bei den Manövern in Preußen und Pommern befinden; ob auch bei dem Besuch des Kaisers in den Reichslanden der Marschall den Kaiser begleiten wird, ist noch nicht entschieden. — Die russische Regierungs-Presse hat bereits den Auftrag erhalten, sich der feindseligen Haltung gegen Deutschland zu begeben; auch in den deutschen regierungsfreundlichen Blättern hat die herausfordernde Sprache gegen Rußland aufgehört. Auf diesem Gebiet dürfte dem Waffenstillstand bald genug der Friede folgen. Welche weiteren Resultate die Mission Manteuffels erzielen möchte, wird in vollem Umfang wohl schwerlich bekannt werden. Jedenfalls steht fest, daß die Auffassung, als handle es sich dabei um eine bloße Höflichkeitsform, von Niemandem getheilt wird, der mit den Verhältnissen nur einigermaßen orientirt ist. — Es ist aufgefallen, daß der rumänische Minister Boerescu hier bislang weder von dem Kaiser noch von dem Staats-Secretär des Auswärtigen empfangen worden ist. Die Angabe, es sei ihm eine Audienz versagt worden, ist falsch. Man will indessen wissen, es sei dem Minister Boerescu in Petersburg bedeutet worden, daß er in Berlin nicht eben auf ein Entgegenkommen bezüglich einer Modification des Berliner Tractats zu rechnen haben würde. In Folge dessen hätte es der Minister vorgezogen, sich zunächst nach Frankreich zu begeben und den dortigen Minister des Auswärtigen zu bewegen, seinen Einfluß zu Gunsten der rumänischen Anträge in Berlin zu verwenden. Jedenfalls wird Herr Boerescu vor der Rückkehr in die Heimath noch Gelegenheit nehmen, hier die Wünsche seiner Regierung geltend zu machen. — Ein Besuch des Fürsten Bismarck in Wien wird allgemein erwartet. Der deutsche Reichskanzler ist während der Weltausstellung im Sommer 1873 zum letzten Mal in Wien gewesen.

Berlin, 29. August. [Der nationalliberale Wahlaufruf. — Zum Wahlprogramm der Fortschrittspartei.] Der von der „Neuen Freien Presse" mitgetheilte Entwurf eines Wahlprogramms der nationalliberalen Partei stellt sich, wie wir sofort vermutheten, als durchaus authentisch heraus und ist durch eine Indiscretion eines Mitgliedes des Central-Wahlcomites in die Oeffentlichkeit gelangt. Man ist in den betreffenden Kreisen darüber natürlich sehr ungehalten, da der Entwurf noch den abwesenden Mitgliedern der Centralleitung, u. A. den Herren Lasker, von Bunsen und auch dem in Pontresina weilenden Herrn von Bennigsen vor der Veröffentlichung zugesendet werden sollte. Man wollte zunächst erst die Unterschriften aus den Provinzen abwarten, um nach dem officiellen Beginn der Wahlbewegung, d. h. nach der in den nächsten Tagen zu erwartenden Auflösung des Abgeordnetenhauses und nach der Ausschreibung der Neuwahlen vor die Wähler zu treten. Zu gleicher Zeit wird dann auch das Central-Wahlcomite der Fortschrittspartei mit dem bereits angekündigten Aufruf hervortreten. Derselbe dürfte sich vornehmlich durch eine schärfere Accentuirung der Opposition gegen die Eisenbahnpolitik der Regierung und durch eine umfassendere Darlegung der gegen die liberalen Bestrebungen gerichteten Regierungspolitik unterscheiden, wird aber ebenfalls die Nothwendigkeit des Zusammengehens der liberalen Parteien betonen, um die Reaction abzuwehren.

[Die gouvernementale Presse und die nationalliberale Partei.] Die „Danziger Ztg.", welche in Fühlung mit dem nationalliberalen Abgeordneten Rückert steht, schreibt: Die gouvernementale Presse geberdet sich in jüngster Zeit als der Vormund der eigentlichen richtigen Nationalliberalen, zu welchen sie nur die rechnet, von welchen sie annimmt, daß sie sich der eigenen Meinung jetzt vollständig entschlagen und zu einer „Partei Knobloch" gebrauchen lassen würden. Schade nur, daß dann, wenn die Unterscheidung der Gouvernementalen richtig wäre, von eigentlichen richtigen Nationalliberalen wenige übrig blieben. Die „National-Zeitung" war vor einem Jahre noch ein der Regierung so weit entgegenkommendes Blatt, daß sie kein irgendwie scharf charakterisirendes Wort gebrauchte. Mittlerweile hat sie zu unserer Freude eine weit entschiedenere Stellung eingenommen und zwar, weil sie durch Thatsachen belehrt ist. Die „Weserzeitung" war vor zwei Jahren noch ein freiconservatives Organ zu nennen, heute nimmt sie eine sehr entschiedene Stellung ein. Dasselbe kann man von der „Köln. Ztg.", „Magdeb. Ztg." und einer Reihe von anderen hervorragenderen liberalen Organen sagen. Nur einzelne süddeutsche Organe waren es in letzter Zeit noch, welche den eigentlichen, richtigen und wahren Nationalliberalen, wie sie die Officiösen sich ausmalen, entsprachen. Diese bekamen von Berlin aus Hetzartikel aus Reptilienfedern gegen den sog. „linken Flügel" zugeschickt und nahmen sie auf, und Tags darauf druckte die „Norddeutsche" sie ab als ein Zeugniß von der Spaltung der nationalliberalen Partei. In den letzten Wochen findet man solche Stimmen aus Süddeutschland seltener in der „N. A. Z." abgedruckt, weil auch den Süddeutschen seit der Aera Puttkamer die Augen aufgegangen sind. Und auch die Liberalen, welche heut noch ganz vertrauensselig sind, werden bald zu uns zurückkehren, die Verhältnisse werden bald dahin treiben, daß auch ihnen die Augen geöffnet werden. Hat doch selbst das Organ der Freiconservativen schon nach oben hin einen Wink gegeben, welcher beweist, daß es weiß, wohin man uns steuern will, und welcher ankündigt, daß auch diese Partei nicht gewillt ist, sich zu Allem gebrauchen zu lassen.

[Die zweijährige Budgetperiode.] Die „N. Ztg." schreibt: Für den Plan, die Bugets Preußens und des Reiches gleichsam auf Vorrath zu arbeiten, so daß in einer Session gleich zwei gemacht werden, haben wir bis jetzt noch keinen Grund gehört, als die übermäßige Ausdehnung der parlamentarischen Arbeiten. Wodurch werden aber die Budgetverhandlungen des Abgeordnetenhauses zu unerträglicher Länge ausgedehnt? Gewiß nicht durch die technische Behandlung des Etats — diese ist sachlich kurz und vollständig entsprechend. Vielmehr sind es die endlosen Querelen und Culturkampfreden des Centrums, welche den Ueberdruß an diesen Verhandlungen erregen. Nichtsdestoweniger soll jetzt gerade mit Hilfe des Centrums die jährliche Budgetberathung, die technisch und politisch eine Grundlage unserer Staatsverfassung ist, abgeschafft werden. Dem Uebermaß parlamentarischer Arbeit wollen die Conservativen abhelfen, indem sie jene gefährliche Neuerung unterstützen, und sie machen sich gleichzeitig bereit, die sogen. liberale Gesetzgebung auf allen Gebieten einer „Revision" zu unterziehen, d. h. sie wollen die bestehende Gesetzgebung in wesentlichen Punkten aufheben und durch eine neue ersetzen. Ein solches Unternehmen müßte natürlich die Dauer unserer Parlamente außerordentlich verlängern und ihre Aufgabe verdoppeln.

[Die bemerkenswertheste Entscheidung der auf Grund des Socialistengesetzes eingesetzten Reichscommission] betrifft ohne Zweifel die Frage: Wird das Verbot des Separatabdrucks einer im Reichstage gehaltenen Rede durch den Artikel 22 der Deutschen Reichsverfassung ausgeschlossen? Die Frage ist in verneinendem Sinne entschieden worden. Die von dem Abgeordneten August Bebel in der Reichstagssitzung vom 5. November 1875 gehaltene Rede ist auf Grund des stenographischen Berichts von der „Genossenschafts-Buchdruckerei zu Leipzig" separat abgedruckt und in dieser Gestalt verbreitet worden. Die königliche Kreishauptmannschaft zu Leipzig hat durch Verfügung vom 3. Januar d. J. diese Druckschrift auf Grund des § 11 des Gesetzes vom 21. October v. J. verboten. Gegen dieses Verbot hat Bebel Beschwerde geführt und dieselbe namentlich auf den Artikel 22 der Deutschen Reichsverfassung gestützt. Die Reichscommission hat diese Beschwerde durch Entscheidung vom 10. Februar zurückgewiesen. Den Gründen entnehmen wir Folgendes: Der in Bezug genommene Artikel 22 der Reichsverfassung lautet: „Die Verhandlungen des Reichstages sind öffentlich. Wahrheitsgetreue Berichte über Verhandlungen in den öffentlichen Sitzungen des Reichstages bleiben von jeder Verantwortlichkeit frei." — Diese Bestimmung enthält in ihrer Fassung nichts davon, daß der Abdruck der einzelnen Reden aus parlamentarischen Verhandlungen von der Anwendung der allgemeinen Gesetze ausgenommen werden solle, und ebenso wenig ergiebt sich dies aus dem Zwecke der Bestimmung. Zunächst handelt der Art. 22 nur von „wahrheitsgetreuen Berichten über Verhandlungen in den öffentlichen Sitzungen." Mit einem Bericht über die „Verhandlungen" kann aber der Bericht über eine einzelne aus dem Zusammenhange der Debatte losgelöste Rede nicht identificirt werden.... Hiernach ist im einzelnen Falle zu prüfen, ob ein wahrheitsgetreuer Bericht der Verhandlungen vorliegt, und diese Frage muß hier verneint werden, da in der Reichstagssitzung vom 5. November 1875 außer dem Abg. Bebel noch ein Commissarius des Bundesraths und vier Abgeordnete gesprochen haben, in dem Abdrucke der Rede des Abg. Bebel demnach nur ein kleiner Bruchtheil der Verhandlungen mitgetheilt ist, welcher, weit entfernt ein wahrheitsgetreues Bild derselben zu geben, nur geeignet ist, die einseitige Auffassung des Gegenstandes derselben zu fördern. Fehlt hiernach die erste Voraussetzung der Anwendung des Art. 22, das Vorhandensein eines wahrheitsgetreuen Berichtes über Verhandlungen des Reichstags, so bedarf es nicht der weiteren Prüfung, ob Art. 22 a. a. O., indem er die wahrheitsgetreuen Berichte von „jeder Verantwortlichkeit" frei bleiben läßt, hierbei nicht ausschließlich die strafrechtliche Verantwortlichkeit der Person im Auge hat. Vielmehr mußte ohne Rücksicht auf diese Frage die Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen werden.

—ch. **Von der sächsischen Grenze,** 29. August. [Zu den Wahlen. — Socialdemokratisches. — Hohe Besuche. — Semper-Stiftung.] In Chemnitz war bisher der Hausfreund des Fürsten Bismarck der ehemalige Kürschnermeister, jetziger Rentier Vopel, Vertreter der Stadt im Reichstage und im Landtage. Seine Abstimmung zu Gunsten der Getreidezölle hat ihn unmöglich gemacht, und so hat er denn auf seine Wiederwahl für den Landtag Verzicht geleistet, weil seine Candidatur nicht allein völlig aussichtslos war, sondern auch voraussichtlich den Socialdemokraten zu einem Mandat mehr in der zweiten Kammer verholfen hätte. Ueber seinen Ersatzmann haben sich die Conservativen mit den Nationalliberalen geeinigt, es ist der neue Handelskammer-Secretär für Chemnitz, Ruppert. — Ueber das Verfahren der Dresdener Polizei gegen dortige bekannte Socialdemokraten bringen die Blätter fast täglich Neues und zum Theil recht Auffälliges. So erzählt heute die „Z. M. Ztg.", die seit ihrem Eintreten für die socialdemokratischen Forderungen mit der Dresdener Socialdemokratie Fühlung zu haben scheint, von einer eigenthümlichen Verhaftung, die den Redacteur Kegel und den Expeditionsvorsteher Schlüter von der Dresdener Presse am Mittwoch betroffen hat. Die Mittheilung lautet: „Am Montag Abend wurde durch drei Polizisten die Sitzung des Vergnügungs-Vereins „Sachsengrün" überwacht. Es fand Neuwahl des Vorstandes statt, weil der bisherige Vorstand von Dresden verzogen war. Der Polizei lag daran, Näheres über diesen, seinem Zwecke nach nicht dem Vereins-Gesetz unterworfenen, daher polizeilich nicht angemeldeten Verein in Erfahrung zu bringen, und suchte daher beim Chefredacteur Max Kegel und Expeditions-Vorsteher Schlüter — beide an der „Dresdener Presse" — Erkundigungen einzuziehen. Da beide über die Person des neugewählten Vorstandes Auskunft nicht geben zu können erklärten, obwohl sie sich als Mitglieder jenes Vereins bekannten, so wurden sie Mittwoch Vormittag verhaftet und als Geißeln in Haft behalten. Beide wußten aber thatsächlich nichts von dem neugewählten Vorstande als seinen Namen, ja Herr Kegel war in der Montagssitzung nicht einmal gegenwärtig gewesen. Kegel wurde aber behufs Fertigstellung der am Abend erscheinenden Nummer der „Dresdener Presse", auf Antrag des Besitzers derselben, beurlaubt und durfte in Begleitung eines Criminalpolizisten sich in das Redactionsbureau begeben. Bei dieser Gelegenheit war es ihm möglich, durch dritte Personen den Grund seiner Verhaftung zum Stadtgespräch zu machen. Auf diese Weise erfuhr der gesuchte Vorstand von „Sachsengrün" von der Sache, ging sofort und stellte sich der Behörde, ohne jedoch — da er eben erst neugewählt war — sonstige Auskunft über Vereinsangelegenheiten geben zu können. Kegel und Schlüter wurden aber daraufhin Nachmittags 2 Uhr wieder entlassen." — In Bautzen hat das sächsische Königspaar seinen Besuch der Gewerbe-Ausstellung auf morgen angekündigt. Prinz Georg wird der Schandauer Ausstellung einen Besuch machen. — In Dresden ist eine Commission niedergesetzt, um über die Art und Weise zu berathen, wie die Stadtgemeinde Dresdens das Andenken des Baumeisters Gottfried Semper ehren soll. Derselben liegt u. A. der Vorschlag des Architekten Gurlitt vor, mit städtischen Mitteln die Herausgabe der Semper'schen Entwürfe zu ermöglichen. Dieser Vorschlag soll die meisten Chancen auf Berücksichtigung haben.

—r. **Eisenach,** 29. Aug. [Vom Journalistentage.] Nach vierzehn Jahren treffen die Journalisten Deutschlands wieder einmal in dem Orte zusammen, in welchem der deutsche Journalistentag im Jahre 1865 gegründet worden ist. Um so erfreulicher ist es daher, daß gerade diesmal die Theilnahme an dem Journalistentage eine recht lebhafte zu werden verspricht. Bereits heute, also schon ehe die officiellen Versammlungen beginnen, sind Delegirte aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands, zum Theil aus weiter Ferne, hier eingetroffen, die, ehe sie an die ernste Arbeit schreiten, sich in der selten schönen Gegend dem dolce far niente hingeben. Diese romantische Lage Eisenachs, sowie auch die Wichtigkeit des zur Verhandlung kommenden Hauptthemas (Statut einer Unterstützungskasse für Journalisten) mag wohl diesmal die Männer von der Feder zahlreicher herbeigelockt haben als sonst. Besonders ist nach den bereits eingelaufenen Anmeldungen von Berlin aus starke Betheiligung zu erwarten. Das hiesige Localcomite, an dessen Spitze der Redacteur der „Eisenacher Zeitung", Herr J. Löwenheim, steht, entwickelt bereits eine rührige Thätigkeit, um die fremden Gäste würdig zu empfangen. Die Bemühungen des Vergnügungscomites finden seitens der großherzoglichen Behörden ein höchst anerkennenswerthes Engegenkommen. — Heute Abend findet im Hotel „zum gelben Löwen" eine Sitzung des Localcomites statt, an welcher die bereits anwesenden fremden Journalisten als Gäste theilnehmen.

△ **Stuttgart,** 27. August. [Der 20. Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften. VI.] Die Angelegenheiten der Consumvereine als solche nahmen diesmal einen verhältnißmäßig geringen Theil der allgemeinen Berathungen ein, — in den besonderen Berathungen der Consumvereinsvertreter kamen meist rein technische Fragen zur Verhandlung. Zum Schluß der gestrigen zweiten Haupt-Versammlung referirte Dr. Landgraf von hier — zum vierten Male auf einem allgemeinen Vereinstage — über einen Antrag, betreffend die von ihm so erfolgreich in Wort und Schrift behandelte Frage der Nahrungsmittelverfälschung. Der süddeutsche Consumvereinsverband hat beantragt mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Reichsgesetzes über den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln den Consumvereinen zu empfehlen:

1) beim Waarenbezuge sich von jedem Lieferanten schriftliche Erklärungen darüber zu bedingen, daß die Waaren echt, ohne fremdartigen, der Benennung widersprechenden Zusatz, frei von allen schädlichen, oder auch nur bedenklichen Bestandtheilen sind,
2) gedruckte Waaren-Verzeichnisse mit Preisangaben überall einzuführen, dieselben in jeder einzelnen Waarenbezeichnung genau zu prüfen und alle gesetzlichen Bestimmungen widersprechenden Benennungen und Angaben zu entfernen,
3) bei Beanstandung einer Waare durch die den Laden besuchenden Polizeiorgane neben der von ihnen mitgenommenen Probe eine zweite ausheben und amtlich versiegeln zu lassen und sie baldmöglichst einem zuverlässigen Sachverständigen zur fachmännischen Untersuchung zu übergeben,
4) den Lagerhaltern und Magazinbeamten Abdrücke des Gesetzes mit dem Auftrage der strengen Beachtung zu behändigen und denselben eine besondere Instruction zu ertheilen.

Für diese Instruction war ein Muster beigefügt. In der Discussion, an welcher sich der Verbandsdirector Schreiber-Görlitz, ferner der Vertreter des größten deutschen Consumvereins Sachs von Breslau, Finanz-Assessor Baltz und Controleur Müller von hier, und Oppermann und Rebenklan von Magdeburg betheiligten, wurden gegen den Antrag selbst nur wenige Einwendungen, Einzelheiten betreffend, gemacht, dagegen wurden die Vorschläge der Muster-Instruction vielfach angegriffen, auch im Allgemeinen geltend gemacht, daß die Beschlußfassung über eine Muster-Instruction verfrüht sei, da über die Angelegenheit noch keine Erfahrungen vorlägen. Aber, nachdem ein nach dieser Richtung gehender Antrag von Rebenklan nicht die Mehrheit gefunden hatte, wurden Antrag und Instruction mit geringen Aenderungen angenommen.

Die heutige dritte und letzte Hauptversammlung, die unter dem Vorsitze des zweiten Präsidenten Schack von Wiesbaden heute Morgen abgehalten wurde, beschäftigte sich zunächst mit einem Antrage des Verbandes Lausitzer Consumvereine, welcher den Consumvereinen empfiehlt, mit Rücksicht auf das Lebensmittelgesetz „gemeinschaftliche Untersuchungsstationen im Sinne radicaler Arbeitstheilung anzustreben." Der Verbands-Director Schreiber-Görlitz motivirt „den Antrag durch Hinweis auf die vielen, sich gänzlich widersprechenden Gutachten der Sachverständigen, indem er dafür interessante Beispiele beibrachte. In der Discussion, an der sich außerdem noch der Anwalt Schulze-Delitzsch und Dr. Landgraf betheiligten, kamen große Mängel des Nahrungsmittelgesetzes zur Sprache. Schulze bedauerte, daß der Reichstag seinen Antrag, wonach die Richter vor Entscheidung der Streitfälle Chemiker hinzuziehen müßten, verworfen habe, woraus für manchen redlichen Gewerbtreibenden leicht schwere Schädigung erwachsen könne; er rieth den Vereinen an, von den Sachverständigen stets die Angabe der von ihnen angeordneten Methode zu fordern und machte auf die in dem Vereine analytischer Chemiker Deutschlands gegebene wissenschaftliche Instanz aufmerksam. Dr. Landgraf-Stuttgart schlug vor, an Stelle des Antrages in einer Resolution auszusprechen, daß Angesichts der in dem Reichsgesetze, betreffend den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln, nicht genügend berücksichtigten Handels- und Geschäftsgebräuche die vom allgemeinen Kreistage in Danzig (1876) bereits betonte Einheitlichkeit der Methodik der Untersuchungen um so unentbehrlicher sei. Demgemäß wurde beschlossen.

Der Verbands-Director Behrend-Berlin referirte über einen Antrag des Brandenburger Unterverbandes, die Consumvereine zu warnen, sich durch Gelegenheits- oder Billigkeits-Einkäufe nicht zu größeren Einkäufen, als ihr regelmäßiger Geschäftsumsatz gestattet, verleiten zu lassen. Da die Angelegenheit auf früheren Vereinstagen ausreichend erörtert ist, wurde der Antrag ohne Debatte angenommen.

Ueber einen Antrag des Lebensbedürfnißvereins zu Karlsruhe, eingetr. Genossensch., berichtete dessen Vertreter Kriegsrath a. D. Krummel. Derselbe empfiehlt Consumvereinen, die bereits einen hinreichenden Reservefonds angesammelt haben, und mit namhaften Gewinnüberschüssen arbeiten, deren Betriebsmittel aber noch einer Kräftigung bedürfen, die Dividende nicht höher als sechs Procent zu stellen, die weiteren Erübrigungen aber den Mitgliedern nach Verhältniß ihres Umsatzes in der Form von Einlagen (gesondert von den Geschäftsantheilen) gut zu schreiben, die landesüblich verzinst werden, aber auf die Dauer der Mitgliedschaft und zwei Jahre darüber hinaus seitens der Eigenthümer unkündbar, seitens des Vereins dagegen jederzeit mit halbjährlicher Heimzahlungsfrist kündbar sind.

Schulze-Delitzsch billigte das Princip des Antrages, welches aber bereits durch die vorgestrige Beschlußfassung über einen Antrag der Anwaltschaft erledigt sei, während er einzelnen Details des Antrages nicht zustimmen könne. Probst-München empfahl eine motivirte Tagesordnung unter Bezugnahme auf den weitesten Beschluß. Krummel-Karlsruhe erklärte sich indessen durch die Discussion für befriedigt und zog den Antrag zurück.

Mit dem Dank an Stuttgart schloß Schenck noch Vormittags den 20sten Verbandstag. Auf demselben sind Beschlüsse über technisch-genossenschaftliche Fragen weniger als sonst gefaßt. Dagegen sind wichtige, oft unter den Genossenschaftern selbst kaum noch für anfechtbar erachtete genossenschaftliche Grundsätze noch einmal in einer Reihe von Resolutionen klar hingestellt, in der Befürchtung, daß demgemäß alte und neue Gegner feindliche Strömungen bei den Regierungen und im Volke benutzen würden, die Genossenschaften zu schädigen und ihnen den Boden für ihre segensreiche nationale Wirksamkeit zu untergraben. Der Verband der deutschen Genossenschaften sieht den weiteren Kämpfen muthig entgegen!

Oesterreich.

⁂ **Wien,** 28. Aug. [Die Gasteiner Begegnung. — Die Botschafter-Conferenz in Wien. — Die beiden Baron Haymerle.] Bei der Reise des Grafen Andrassy nach Gastein soll es sich also nur darum handeln, daß der scheidende Minister dem deutschen Kanzler mit der vollen Autorität seines eigenen Wortes so wie ausdrücklich im Namen des Kaisers die Versicherung

giebt, es werde sich durch seinen Rücktritt nicht das Mindeste an unserer auswärtigen Politik und insbesondere an unseren intimen Beziehungen zu Deutschland ändern. Gewiß ist eine solche, mit besonderer Feierlichkeit abgegebene Bürgschaft eben so nothwendig wie erfreulich in dem Augenblicke, wo sich in Folge der Spannung zwischen Deutschland und Rußland ganz neue politische Combinationen vorzubereiten scheinen. Warum aber das Vollgewicht dieser Garantien dadurch verstärkt werden soll, daß Graf Andrassy sie als demissionärer Minister und trotzdem immer noch als Vertrauensmann seines Monarchen abgiebt, wie die Officiösen uns weiß machen wollen, ist mehr als der beschränkte Unterthanenverstand zu begreifen vermag. Ein amtirender Minister ist ja doch erst recht der natürliche Vertrauensmann der Krone! An alledem, was der redselige und gerne etwas wichtig thuende Banquier Baron Todesco nach Wien telegraphirte, daß Bismarck den Grafen Andrassy vielleicht doch noch zum Bleiben bewegen und daß Letzterer deshalb seinen Aufenthalt in Gastein verlängern werde, ist in der Sache selbst nichts Wahres. Andrassy kehrt spätestens morgen hierher zurück und Ihr Kanzler denkt an die Quadratur des Zirkels um so weniger, als Andrassy sich, wenn er jetzt noch auf seinem Posten verbliebe, selber um sein ganzes Prestige gebracht hätte und keine Autorität mehr besäße. Richtig scheint uns nur so viel, daß der Fürst den Gasteiner Besuch in etwa vierzehn Tage in Wien erwidern will, was aber eine bloße Höflichkeitsvisite sein wird. Bleibt nun in der auswärtigen Politik Alles unverändert, so muß der Grund für Andrassys Rücktritt um so mehr in Motiven der inneren Politik gesucht werden: d. h. er geht, weil die Reminiscenz daran, wie er Hohenwart zu Falle brachte, von vornherein einen dunklen Schatten auf die Ausgleichs-Aera Taaffe werfen würde. Zum Theil hängt jedenfalls auch die Wahl des Nachfolgers mit Motiven der inneren Politik zusammen. Es findet dieser Tage hier eine förmliche Botschafter-Conferenz statt: Beust aus Paris, Langenau aus Petersburg, Ludolf aus Madrid, Paar vom Vatican und Haymerle vom Quirinal sind anwesend. Baron Haymerle ist der auserwählte Erbe. Er ist wohl eigentlich durch Andrassy in die Hof-Diplomatie eingeführt: der Minister brachte ihn vor drei Jahren aus dem Haag nach Rom und voriges Jahr nach Berlin zum Congresse. Mit Haymerle kann in Ungarn das Ministerium Tisza fortbestehen, was undenkbar wäre, wenn Einer der Altconservativen in das Palais am Ballplatze einzöge. Der neue Minister, so darf man ihn wohl schon nennen, ist der Bruder des Obersten Alois von Haymerle, der fünf Jahre lang als Militärbevollmächtigter in Rom fungirte und eben jetzt ein Buch „Italicae res" veröffentlicht hat, worin er die Verzweigungen der „Italia Irredenta" als sehr gefährlich schildert, die italienische Regierung unbedingt solidarisch mit der letzteren hinstellt, die militärische Organisation des Königreiches aber als unbedingt unzulänglich analysirt für die Ausführung jener chimärischen Projecte, denen das Ministerium Cairoli in vollem Einklange mit der „Italia Irredenta" huldige.

Frankreich.

Paris, 26. August. [Ueber die Unterredung des Prinzen Napoleon,] deren wir schon erwähnten, schreibt man der „K. Z.": Der „Figaro" bringt einmal wieder eine jene Unterredungen, von denen man nie wissen kann, ob sie bloß der Abonnenten wegen erfunden oder echt sind. Die Stellung des Prinzen Napeleon ist heute jedoch eine solche, daß es wohl der Mühe werth ist, die Hauptpunkte der Unterredung auszuheben.

Der Prinz klärte zuerst auf, weshalb er der Exkaiserin bei Gelegenheit des Begräbnisses des „kaiserlichen Prinzen" seine Aufwartung nicht gemacht: er sei nicht zu einer Familien-Versammlung, sondern zu einer dynastischen Conferenz eingeladen worden, in welcher er eine lächerliche Rolle gespielt haben würde. Dem von ihrem Sohne hinterlassenen Wunsche gemäß habe die Kaiserin seine Absetzung als Thronfolger proclamiren und seinen Sohn zum Erben ihres Sohnes einsetzen wollen. Einer solchen Beschimpfung habe er sich nicht aussetzen wollen und eine solche Verletzung der kaiserlichen Verfassung nicht zugeben dürfen. Betreffs des von ihm beobachteten Stillschweigens über seine zukünftigen Pläne bemerkte der Prinz: „Von dem Tage an, wo ich als Prätendent auftreten oder als solcher handeln wollte, wäre es die Pflicht der Regierung der Republik, gegen welche ich mich in Aufstand versetzen würde, mich des Landes zu verweisen. Andrerseits halte ich es unter meiner Würde, meine Rechte einer Discussion zu unterwerfen. Meinen Sohn mir gegenüberstellen, voraussetzen, daß derselbe sich eines Tages dazu hergeben und ich mich einer solchen Combination unterwerfen könnte, ist gar zu kindisch. Deßhalb scheiterte auch dieser Feldzug; die, welche ihn unternahmen, haben zum größten Theil ihre Unterwerfung angeboten, und wenn sie noch von Bedingungen sprechen, so geschieht es, um ihren Rückzug zu decken." Ueber die Zukunft soll sich der Prinz folgendermaßen geäußert haben: „Anstatt die höheren Classen durch den Schrecken niederzuhalten, indem man ihnen damit droht, sie dem Zorn der Massen preiszugeben, will ich die unteren Classen durch das Vertrauen niederhalten, indem ich zu ihrem Wohlergehen alle Elemente des Wohlstandes beitragen lasse, welche die Besitzer der Vermögen der Regierung zutragen können, die ihnen Bürgschaften der Beständigkeit, der Erhaltung darbieten wird. Ich werde alsdann im Widerspruch mit dem zweiten Kaiserreich, welches weder den einen Bürgschaften für die Freiheit, noch den anderen Bürgschaften für die Autorität gab, jenes Ideal der Regierung verwirklichen können, wo die Freiheit und die Autorität sich eine gegenseitige Stütze gewähren, um für immer den Despotismus und die Zügellosigkeit zu verbannen. Dies ist mein Ziel. Als wesentlich demokratisch wird das Volk bei uns nie zur legitimen Monarchie zurückkehren; wenn es die Republik aufgiebt, so wird das Kaiserreich kommen. Nach dieser Seite habe ich also keine Propaganda zu machen; in den höheren Klassen muß ich Anhänger suchen; ihnen muß ich meine Absichten bekannt geben, Vertrauen einflößen und die mir nothwendige Unterstützung verlangen. Ich wünsche mir alle Thüren zu eröffnen, die meinem Vetter verschlossen waren, mir die Achtung in der Welt der Industrie, der Finanzen, des Handels zu verschaffen, selbst in die Salons einzudringen, die, indem sie der Vergangenheit die Gesinnungen der Achtung und Bewunderung bewahren, doch geneigt sind, zum Wohl ihres Vaterlandes ihre Intelligenz und ihr Vermögen zu verwenden. Um auf diese Weise eine kaiserliche Restauration zu bewerkstelligen, halte ich es für nöthig, in Frankreich zu bleiben." So die Hauptpunkte der Mittheilung des „Figaro", die fast von allen Blättern nachgedruckt ist. Nur die bonapartistischen Organe, wie „Estaffette", „Ordre" u. s. w., hüllen sich in Schweigen.

[Der Gerichtshof von Chambéry] verurtheilte den Pfarrer von Meyrieux-Trouet, welcher auf der Kanzel die Regierung beschimpft hatte, zu 50 Frs. Geldstrafe.

[Die „Decentralisation",] ein clericales Organ von Lyon, wird wegen Beleidigung des Präsidenten der Republik verfolgt.

⊙ **Paris**, 27. Aug. [Port Vendres und die aus Neucaledonien heimkehrenden Deportirten. — Militärisches.] Port Vendres ist ein ganz kleiner französischer Hafen im Mittelmeer, unweit der spanischen Grenze. Die Kaiserin Eugenie, die, wie es scheint, eine Vorliebe für die so wenig bekannte Seestation hatte, wünschte vor Zeiten, daß man sie zum Ausgangspunkt der Dampferlinie nach Algier mache. Diesen Wunsch scheint seltsamer Weise die Republik in Erfüllung bringen zu wollen. Die Briefsendungen nach Algier sollen künftig über Port Vendres befördert werden, dies ist der Wunsch der Budgetcommission und der Regierung. Die Deputirten von Marseille haben jüngst in einer Sitzung der Kammer ohne großen Erfolg gegen dies Project, welches Marseille zu schädigen droht, Widerspruch erhoben. Port Vendres wird also wohl binnen einiger Zeit zu einem gewissen Rufe gelangen. Für's Erste ist es aber noch ein sehr stiller Fleck Erde, dessen Bewohner nicht wenig durch den unerwarteten Fremdenzufluß, der ihnen in den letzten Tagen zu Theil geworden, überrascht worden sind. Wie schon gemeldet, hat die Regierung beschlossen, in diesem Hafen alle Deportirten, die auf vier Schiffen von Neu-Caledonien zurückgeführt werden, ausschiffen zu lassen. Die Wahl des Ortes verräth den sehr begreiflichen Wunsch, störende Kundgebungen zu verhindern. Ohne Zweifel wird auch bei der Ankunft der Amnestirten alles ruhig und in Ordnung vor sich gehen. Zwar wenn man gewisse Blätter liest, könnte man auf die Vermuthung kommen, daß die gesammte Bevölkerung des südlichen Frankreichs in hellen Haufen nach Port Vendres ziehe, um die Heimkehrenden in Empfang zu nehmen. In Wahrheit hat aber diese Bevölkerung zuviel mit der Ernte zu thun, um eine solche Wanderung zu unternehmen, vorausgesetzt, daß sie zu derselben Neigung verspüren sollte. Die Fremden, die sich für den Augenblick in Port Vendres aufhalten, und die mit Ungeduld der Ankunft der Schiffe entgegensehen, sind Verwandte und Freunde der heimkehrenden Deportirten, denen sich die Berichterstatter einer Anzahl von Zeitungen beigesellen. Zu einer politischen Kundgebung, wie sie von Seiten einiger Intransigenten gewünscht wird, fehlt es da an den nöthigen Elementen. Vielleicht wären auch die meisten Amnestirten nicht in der Stimmung, sich zu einer solchen Demonstration herzugeben. Es wäre also eine übertriebene Vorsichtsmaßregel, wenn man die Ausschiffung in der Nacht vor sich gehen lassen wollte, wie es die „Marseillaise" und die „Lanterne" in einer für die Regierung verletzenden Absicht behaupten. Die Ankunft der Schiffe verzögert sich länger, als man vermuthet hatte. Das erste, welches den Suezcanal passirt hat, kann nicht vor morgen in Port Vendres eintreffen.— Der „Rappel" giebt heute die genauen Ziffern der Heeresstärke für das nächste Jahr, in welchem die neue militärische Gesetzgebung zum ersten Mal vollständig zur Anwendung kommen wird, denn bisher hat man regelmäßig nur eine Reservistenklasse und eine Abtheilung der Territorialarmee einberufen, und zwar aus Sparsamkeitsgründen. Für das Jahr 1880 hat aber die Deputirtenkammer schon die Mittel bewilligt, alle vorschriftsmäßigen Einberufungen vorzunehmen. Es werden darnach für die active Armee 497,793 Mann einberufen; für die Reserve (zwei Klassen) 313,857 Mann und 2850 Offiziere, für die Territorialarmee 149,000 Mann und 4800 Offiziere; im Ganzen 968,300 Mann mit Einschluß der Offiziere. Neu einzustellen sind in die active Armee 164,554 Mann, von welchen 107,300 fünf Jahre und 57,254 ein Jahr zu dienen haben. Die Zahl der Freiwilligen ist auf 8820 festgesetzt worden. In die Infanterie werden eingestellt 108,729 Mann, in die Cavallerie 16,363 Mann, in die Artillerie 25,221 Mann, in das Geniecorps 3544 Mann und in den Train 5422 Mann.

Rußland.

Odessa, 22. August. [Hinrichtung.] Ueber die bereits telegraphisch gemeldete Hinrichtung der drei politischen Verbrecher Sergei Tschubarow, Dimitri Lisogub und Joseph Dawidenko bringen russische Blätter folgenden Bericht:

Die Delinquenten wurden heute Nacht 1 Uhr aus dem Bezirks-Gerichtsgebäude nach dem städtischen Gefängniß übergeführt. Daselbst angelangt, wurde jeder Einzelne in einer besonderen Zelle untergebracht. Die Frage des Gefängnißaufsehers, ob sie etwas zu sich nehmen wollten, verneinten sie und verlangten nur, sich zu Bett begeben zu dürfen. Auch wiesen sie jeden geistlichen Zuspruch zurück. Mit Ausnahme des Joseph Dawidenko hatten dieselben einen ziemlich ruhigen Schlaf, und als um 6 Uhr Morgens der Henker anlangte, mußten sie erst geweckt werden. Nachdem einem Jeden ein Glas Thee gereicht worden, nahm der Henker deren Umkleidung vor, wobei sie ihn ruhig gewähren ließen. Geistliche Tröstung wiesen sie auch diesmal energisch zurück.

Inzwischen hatte sich vor dem Gebäude und auf dem ganzen Weg, den der Zug nehmen mußte, sowie auf dem 6 Werst von der Stadt entfernten Richtplatze eine Menschenmenge von ungefähr 50,000 Personen aller Stände eingefunden, welche ruhig der kommenden Dinge harrte. Um 1/2 9 Uhr fuhr der Henker in Begleitung zweier Polizeioffiziere und eines Piquets Kosaken in einem geschlossenen Wagen nach dem Rennfelde, und unmittelbar darauf bestiegen die Delinquenten den im Hofe vorgefahrenen Armensünderkarren. Derselbe zweiräderig mit blos einem Sitze setzte sich, umgeben von einer Compagnie Kosaken, in Bewegung; vor demselben marschirte Infanterie unter Trommelschlag; er langte einige Minuten vor 10 Uhr auf der Richtstätte an. Die Delinquenten konnten, da sie mit dem Rücken nach vorne saßen, die drei Galgen auf der Fahrt nicht sehen. Als der Karren jedoch durch das Carré fuhr, drehte sich Dawidenko um und machte seine Gefährten auf die Galgen aufmerksam, worauf dieselben lachend um sich blickten. Beim Galgen blieb der Karren stehen. Der Henker sprang hinauf, band einen nach dem Andern los und übergab dieselben seinen Knechten. Nun wurde den Delinquenten das Todesurtheil nochmals verlesen und dieselben dann dem Henker zur Vollstreckung des Urtheils übergeben. Dieser bemächtigte sich derselben rasch, zog mit Hilfe seiner Gefährten einem Jeden einen weißen Kittel an, band ihnen die Hände nach vorne und hieß sie von einander Abschied nehmen. Dies thaten sie aber eben so wenig, als sie sich um den sich ihnen nähernden Geistlichen kümmerten. Auf ein Zeichen fingen die Trommen zu wirbeln an. Der Henker zog zuerst Lisogub eine weiße Kapuze über das Gesicht, führte ihn den sechs Stufen hohen Schemel zum Galgen hinauf, wobei er ihn von rückwärts unterstützte, drehte ihn mit dem verdeckten Gesichte dem Publicum zu und legte ihm die Schlinge um den Hals, dieselbe etwas zuziehend und das andere Ende des Strickes an einem Nagel im Pfosten des Galgens befestigend. Hierauf stieg der Henker die Stufen des Schemels hinab, zog diesen unter dem Stehenden fort und Lisogub blieb in der Luft hängen. In rascher Reihenfolge folgten ihm Tschubarow und Dawidenko auf dieselbe Weise und alle Drei hatten ihr Verbrechen mit dem Tode gesühnt. Nach einer Viertelstunde constatirte der Gerichtsarzt Dr. Rosen den eingetretenen Tod und nach einer weiteren Viertelstunde wurden dieselben abgeschnitten und ein Jeder einzeln in einem bereit gehaltenen Grabe unter seinem Galgen der Erde übergeben. Während der Execution und nach derselben verhielt sich das Publikum vollkommen ruhig.

Tobolsk. [Drohbriefe.] Die Stadt Tobolsk befindet sich, nach einer Correspondenz der „Nowosti", seit einiger Zeit in nicht geringer Aufregung. Der Polizeimeister und mehrere andere Personen haben nämlich anonyme Briefe erhalten, in welchen mitgetheilt wird, daß die Stadt in Brand gesteckt werden würde, und zwar an 25 verschiedenen Stellen zu gleicher Zeit. In Folge dieser Drohungen sind die umfassendsten Maßregeln ergriffen worden. Bewaffnete Patrouillen durchstreifen am Abend und in der Nacht die Stadt und verhaften jede ihnen verdächtig erscheinende Persönlichkeit. Die Bewohner versichern ihr Eigenthum und die Kaufleute bringen ihre werthvolleren Waaren in feuerfesten Räumen unter.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 30. Aug. [Der neue Ober-Präsident.] Die Amtseinführung des neuen Ober-Präsidenten, Herrn von Seydewitz, soll, wie der „Schles. Ztg." mitgetheilt wird, heute erfolgen.

* **[Saison-Theater.]** Das unter der Direction von Herrn Jarette u. Palmer im hiesigen Thalia-Theater im Januar d. J. in „Onkel Tom's Hütte" beschäftigt gewesene Neger-Quartett der Herren D. Hunter, Ch. Dardis, Waa. Fernandez und J. M. Waddy gastirte gestern unter stürmischem Beifall im Saison-Theater. Es ist Herrn Director Themme gelungen, für heute Sonnabend das Gastspiel auszudehnen.

H. **Breslau**, 29. August. [Breslauer Grundbesitzer-Verein.] Die am Donnerstag Abend im Café restaurant stattgefundene, sehr zahlreich besuchte Versammlung des Grundbesitzervereins wurde von dem Vorsitzenden, Director Benno Milch, mit dem Wunsche eröffnet, daß der Besuch stets ein so zahlreicher sein möge, wie diesmal. „Wenn wir, meint Redner, eine Macht sind, — und die können wir sein, wenn der größte Theil der Grudnbesitzer dem Verein beitritt, dann sind wir in der Lage, zu befehlen, wo wir heut noch bitten müssen." Die Richtung, welche der Verein verfolge, werde auch von anderen der überall begründeten Vereine innegehalten. Dem Redner seien im Laufe des Sommers so reichhaltige Mittheilungen von anderen Vereinen zugegangen, daß dieselben genügenden Stoff für die Berathungen im Winter bieten würden. — Der Dresdener Verein, zahlreicher als der Breslauer, habe für die Mitte künftigen Monats alle Grundbesitzer-Vereine und einzelne Hausbesitzer zu einem Congreß einberufen und als vorläufige Tagesordnung festgesetzt: 1) Mittel zur Hebung des Grundcredits, 2) Entlastung des städtischen Grundbesitzes, 3) Abänderung der den Grundbesitz betreffenden Gesetze (Hypothekenordnung, Subhastationsverfahren, Miethsgesetze 2c.), event. Beschlußfassung über diese Gegenstände betreffende Anträge. — Der Vorstand proponirt die Absendung von zwei Delegirten, während Schornsteinfeger-Obermeister Skladnikiewicz deren fünf wünscht. Schuhmachermeister C. F. Elsner schlägt die Herren Benno Milch und B. W. Grüttner vor. Herr Wentzel wird sich der Deputation auf eigene Rechnung anschließen. Herr Grüttner vermag ein Mandat als Deputirter nicht anzunehmen, da er zur Zeit des Congresses wahrscheinlich verhindert sein werde; trete dieser Fall nicht ein, so werde er sich der Deputation auf eigene Rechnung anschließen. Herr Schnabel schlägt nun als zweiten Deputirten den Stadtverordneten Grosche vor, wogegen Herr Wahsner für die Sendung des Zimmermeisters Rogge plaidirt. Auch Herr Dr. Korn war von einem Redner in Vorschlag gebracht worden, und es entspann sich eine längerr Discussion darüber, in welcher Reihenfolge über die in Vorschlag gebrachten Herren abgestimmt werden sollte. Herr Korn trat zurück und wurde dann zuerst über Director Benno Milch abgestimmt, der einstimmig gewählt wurde; an zweiter Stelle erhielten Stadtverordneter Grosche 57, Zimmermeister Rogge 46 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt und nimmt die Wahl mit der Erklärung an, daß er es gern gesehen hätte, wenn statt seiner Herr Rogge gewählt worden wäre. Außer den Herren Grüttner und Wentzel wird auch Herr Düring die Deputation begleiten.

Es wurde darauf in Berathung über die „Closetsteuer" getreten.

Nach den Mittheilungen des Vorsitzenden soll die Finanzcommission der Stadtverordneten-Versammlung die Magistrats-Vorlage bereits mit 7 gegen 3 Stimmen verworfen haben. Wenn damit auch die Vorlage nicht definitiv beseitigt sei, so wäre doch nicht anzunehmen, daß diese schließlich doch zur Annahme gelangen werde. Das Wasser müsse frei gegeben werden wie Luft und Licht, und die Allgemeinheit habe dafür einzutreten. Den Hausbesitzern müsse ein Minimalverbrauch freigegeben und nur der Ueberschuß dürfe bezahlt werden, dann würden die Hausbesitzer Wächter sein, daß nichts vergeudet werde. Daß der vom Magistrat den Hausbesitzern aufgebürdete Minimal-Verbrauch nicht verbraucht werden könne, weist Redner nach.

Der Vorsitzende eröffnet nunmehr die Discussion darüber, in welcher Weise der Verein, der Vorlage gegenüber sich schlüssig machen wolle und ertheilt zunächst dem Regierungs-Secretär Späth als Correferenten das Wort. Derselbe kritisirt die Motivirung der Magistratsvorlage und zeigt namentlich an den vom Magistrat seinen Motiven beigefügten Verzeichnissen über den Wasserverbrauch einzelner Grundstücke, wie wenig geeignet dieselben zur Beurtheilung des wirklichen Wasserverbrauchs pro Person 2c. seien. So sei das Haus Albrechtsstraße Nr. 12 mit nur 27 Bewohnern angegeben, während ganz unberücksichtigt geblieben, daß daselbst ein Wiener Café existire, dessen Mehrverbrauch an Wasser nicht den wenigen Bewohnern zugeschrieben werden dürfe. Das Regierungsgebäude habe 16,910 Kubikmeter Ueberschuß über den sogenannten Minimalverbrauch und müsse jährlich 800 bis 1000 Thlr. bezahlen, was selbst dem Fiscus zu hoch komme. Man scheine bei der Berechnung nur die wenigen in dem Gebäude wohnenden Familien in Rechnung gezogen, die Hunderte von Beamten, welche täglich 8 Stunden lang dort verkehrten und Wasser verbrauchten, aber vergessen zu haben. Alle die einzelnen Beispiele aufzuführen, würde zu weit führen. Redner glaubt, daß man es vorläufig auf das Votum der Stadtverordneten-Versammlung ankommen lassen könne, da im Fall der Annahme dieser neuen Steuer noch zwei Instanzen, Regierung und Ministerium vorhanden seien, welche die Steuer genehmigen müßten und bei denen der Verein Beschwerde führen könne.

Schuhmachermeister C. F. Elsner stelle folgenden Antrag: „Der Grundbesitzer-Verein wolle beschließen und seinen Vorstand beauftragen: 1) beim Magistrat vorstellig zu werden, die Vorlage betreffs des Minimal-Wasserverbrauchs zurückzuziehen, 2) die Stadtverordneten-Versammlung zu ersuchen, die Vorlage abzulehnen und jeder neuen Steuer die Genehmigung zu versagen." — Schornsteinfeger-Obermeister Skladnikiewicz meint, Breslau befände sich seit dem Abgange des Oberbürgermeister Elwanger auf einem abschüssigen Wege und habe jetzt Schulden über Schulden. Herr Hobrecht habe die Stadt mit der kostspieligen, dem Verkehr nicht genügenden Universitätsbrücke, Herr von Forckenbeck mit der Canalisation und dem Rittergut Oswitz beglückt. Unter allgemeiner Heiterkeit und Bravorufen frägt Redner, ob es denn gerade die Hausbesitzer sein müßten, welche die Kosten zu tragen haben, für das Kunststück in der Gräbschener Straße, wo man alles zum Canalbau erforderliche Material anfährt und beim Aufgraben dahinter kommt, daß der Canal seit fünf Jahren functionire. Zimmermeister Rogge, welcher den Beispielen des Vorredners auch die „dritte Gasanstalt" anreiht, giebt eine geschichtliche Uebersicht der Entstehung der städtischen Wasserwerke. Damals habe kein Stadtverordneter daran gedacht, daß das Wasserwerk jemals zu Steuerzwecken ausgenutzt werden würde. Erst unter Hobrecht habe man sich dafür entschieden, daß die Maschinenkraft, welche an Stelle der Arbeitsleistung von Dienstboten trat, bezahlt werden sollte; etwas anderes habe der Tarif damals nicht enthalten. Redner kommt auf den Vorwurf zu sprechen, der ihm wegen seines Eintretens für den „Wassermesser" gemacht worden; er sei der Ansicht gewesen, daß ohne dieses Mittel der Wasserverbrauch nicht zu controliren sei, immer aber sei in den damaligen Debatten die Meinung hervorgetreten, daß nichts mehr zu bezahlen sei, als eben die Maschinenleistung. Vergeudung habe damals in den Häusern, in welchen der sogenannte „Ofentarif" galt, stattgefunden. Wenn er vor Jahresfrist Stimmen gegen den Wassermesser vernommen habe, so möchte er doch bitten, diese Stimmen vorläufig noch zu unterdrücken und abzuwarten, ob es der Industrie nicht gelingen werde, den Mängeln desselben abzuhelfen. Trotz des Beschlusses der Finanz-Commission sei es nothwendig, daß der Verein etwas thue, derselbe dürfe nicht schweigen, er müsse sich verwahren gegen die Steuer. — Herr Dr. Korn will die Schuld an dieser Steuer auf die Stadtverordneten-Versammlung, nicht auf den Magistrat gewälzt sehen. Die erstere hätte vorgeschlagen, anstatt der vom Magistrat in Aussicht genommenen Zuschläge zu den Communalsteuern, eine Closetsteuer einzuführen. Redner tritt nun im Allgemeinen für die Closetsteuer ein, ist aber bei dem entstehenden Lärm nicht zu verstehen. Er schließt, daß kein Minimal-, sondern ein Maximal-Verbrauch festgestellt werden und dann der Ueberschuß besonders bezahlt werden müsse. — Juwelier R. Markfeldt stimmt im Allgemeinen den Ausführungen des Herrn Rogge bei. — Herr Kopenhagen widerspricht der magistratualischen Auffassung, daß die Hausbesitzer durch die Canalisation einen Vortheil hätten, weil sie die Abfuhr nicht mehr zu bezahlen brauchten. Man vergesse dabei, daß die Spülung der Closets theurer komme, als früher die Abfuhr. — Stadtverordneter Grosche weist den von Herrn Dr. Korn der Stadtverordneten-Versammlung gemachten Vorwurf zurück, indem dieselbe keine Closetsteuer beantragt, den Magistrat vielmehr nur ersucht habe: „im Laufe des Jahres eine Steuervorlage zu machen, durch welche die Zinsen und Amortisationskosten des für die Canalisation aufgewendeten Capitals aufgebracht werden."

Die Discussion ist beendet. Director B. Milch stellt einen Antrag, welcher, nachdem Reg.-Secretär Späth den seinigen ganz und Herr Elsner den zweiten Theil seines Antrages zurückgezogen, mit dem Elsner'schen zusammen zur Annahme gelangt. Der Beschluß der Versammlung lautet also wie folgt:

„Der Grundbesitzer-Verein beauftragt seinen Vorstand, beim Magistrat vorstellig zu werden:

1) die Vorlage Betreffs des Minimal-Wasserverbrauchs und der Closetsteuer zurückzuziehen; (Antrag Elsner),
2) nach einem Maximaltarif den Wasserverbrauch freizugeben und den Mehrverbrauch den Hausbesitzern nur gegen Bezahlung zu gewähren;
3) die Verzinsung der Kosten der Canalisation und der Wasserwerke durch die allgemeinen Steuern zu decken." (Antrag Milch.)

—ch. **Görlitz**, 28. Aug. [Sedanfeier. — Wilhelmsstraße. — Das Recht auf Reisegeld.] Das Sedanfest wird diesmal nicht durch ein allgemeines Volksfest, sondern von den Schulen und einzelnen Vereinen gefeiert werden. Der Mangel an Musikcorps, der durch die Abwesenheit der Garnison zum Manöver hervorgerufen ist, macht eine allgemeine Feier unmöglich, denn eine Festrede, und mag sie noch so trefflich sein, kann für die fehlende Musik um so weniger entschädigen, als sie immer nur einem kleinen Bruchtheile der Theilnehmer zu Gehör kommt. Auch des Umzuges durch die Straßen der Stadt ist man überdrüssig geworden; ohne ausreichende Musik ist das auch ein sehr zweifelhaftes Vergnügen. Wie bis jetzt verlautet, wird nur der Militärbegräbniß-Unterstützungsverein einen solchen Umzug vornehmen; der Kriegerverein Cameradschaft veranstaltet am Sonntag im Jägerwäldchen ein Festschießen mit Concert, dem Abends ein Kränzchen in „Stadt Prag" folgen soll, und der Turn- und Rettungs-Verein wird am Montag Abend auf dem Turnplatze eine Gedächtnißfeier

für die gefallenen Turngenossen abhalten und später im Concerthause einen großen Commers mit verschiedenen Aufführungen veranstalten. In den Schulen werden diesmal Prämienbücher zur Vertheilung gelangen. — Wie sehr man in den Kreisen der Fechtbrüder geneigt ist, die Verabreichung von Reisegeldern, auch wo sie den Behörden übertragen ist, wie das namentlich in den kleineren Städten jetzt vielfach der Fall ist, als ein natürliches Recht in Anspruch zu nehmen, davon lieferte eine Gerichtsverhandlung vor der hiesigen Criminal-Ferien-Deputation einen Beweis. Ein Fechtbruder, der in Löbau mit einer Reiseunterstützung versehen war, verlangte in Reichenbach wenige Stunden später gleichfalls eine solche. Es konnte ihm nicht begreiflich gemacht werden, daß die mit der Vertheilung der Unterstützungsgelder beauftragte Reichenbacher Polizeiverwaltung nicht verpflichtet ist, jedem armen Reisenden ein Viaticum zu verabreichen und er kehrte, nachdem er gewaltsam aus dem Locale entfernt war, nochmals zurück, um seine Forderung an die Unterstützungskasse geltend zu machen. Während einwöchentlicher Haft kann er nun über den Unterschied nachdenken, der zwischen einer freiwilligen Gabe und einer Abgabe besteht.

△ **Steinau a. O.**, 28. August. [Canalisirung. — Stadtverordneten-Versammlung. — Masern. — Wahl.] Die Canalisirungs-Arbeiten am nördlichen und westlichen Theile der Stadt sind nunmehr beendigt. Da, wo noch vor wenigen Monaten verschlämmte, übelriechende Gräben in unsymmetrischen Windungen sich hinzogen, sind jetzt sauber ausgeführte, aus Klinkerziegeln und Cement gearbeitete, möglichst geradlinige Canäle gebaut und werden dieselben mit den daneben angelegten Rasenplätzen in späterer Zeit wesentlich zur Verschönerung unserer Promenade beitragen. — Bei der am vergangenen Dinstag stattgehabten gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischen Collegien betraf der einzige Gegenstand der Tagesordnung die Incommunalisirung der Ortschaften Geisendorf, Carlsruh, Georgendorf I. und II. und der Dammitscher Häuser in den Stadtbezirk Steinau. Herr Bürgermeister Lange trug den in der Sache zwischen dem Magistrat und dem Kreisausschuß einerseits und dem letzteren und den betheiligten Gemeindevorständen und den Inhabern der selbstständigen Gutsbezirke Georgendorf II. und Carlsruh andererseits bisher gepflogenen Schriftwechsel vor, aus welchem sich ergiebt, daß die betheiligten Gemeinden und Gutsbezirke der in Antrag gebrachten Incommunalisirung in den diesseitigen Stadtbezirk nicht zustimmen. Nach eingehender Berathung wurde in Erwägung, daß bei dem Widerspruche der Landgemeinden und Gutsbezirke die Incommunalisirung, welche nur aus Gründen des öffentlichen Interesses würde stattfinden können, obschon solche Gründe thatsächlich vielfach vorliegen, unter den obwaltenden besonderen Umständen zur Zeit kaum durchzusetzen sein dürfte und im Falle eines ungünstigen Ergebnisses der weiter zu stellenden Anträge der künftigen Betreibung der Sache leicht präjudicirt werden könnte, sowie in fernerer Erwägung, daß mit Rücksicht auf die der Stadtcommune aus der Incommunalisirung den aufzunehmenden Ortschaften gegenüber erwachsenden nicht unbedeutenden Verpflichtungen der Stadtcommune auf lange Jahre hinaus aus der Einverleibung ein Nutzen nicht erwachsen würde, wurde einstimmig beschlossen, die Angelegenheit wegen Incommunalisirung der vorgedachten Ortschaften und Gutsbezirke bis auf Weiteres auf sich beruhen zu lassen, dagegen den Magistrat zu ersuchen, die Verhandlungen wegen Zuschlagung des Bahnhofes zum Stadtbezirk kräftigst weiter zu führen. — Seit ungefähr sechs Wochen treten auch am hiesigen — sonst sehr gesunden Orte die Masern wahrhaft epidemisch auf. Einzelne Klassen der hiesigen Schulen stehen zum großen Theil leer und werden fast täglich neue Erkrankungsfälle angemeldet. Zum Glück tritt diese Kinderkrankheit in diesem Jahre in sehr gutmüthiger Art auf. Ebenso sind zur selben Zeit die Kinder vieler Familien vom Keuchhusten befallen worden. — Bei der gestern vorgenommenen Ersatzwahl für den aus dem Stadtverordneten-Collegium ausgeschiedenen königlichen Kreis-Gerichts-Secretär Herrn Petschke wurde Herr Zeugschmied Weichert gewählt.

△ **Schweidnitz**, 28. August. [Städtischer Verwaltungsbericht. — Amtseinführung.] Der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Schweidnitz für die Zeit vom 1. April 1878 bis 31. März 1879 ist im Druck erschienen. Derselbe reiht sich den gedruckten Berichten, welche seit dem Jahre 1842 herausgegeben werden, an und giebt auf 77 Seiten in Quartformat eine Darstellung der Entwickelung unserer communalen Verhältnisse in dem abgelaufenen Etatsjahre. Dankenswerth ist der geschichtliche Ueberblick, welcher unter den 21 Abschnitten, in welche der gesammte Inhalt des Berichtes getheilt ist, die erste Stelle einnimmt. Der Ereignisse, welche derselbe im Zusammenhange vorführt, ist in der „Bresl. Ztg.“ bei verschiedenen Gelegenheiten bereits Erwähnung geschehen. Die Zahl der Einwohner betrug nach der letzten Zählung 22,186. Die Zahl der Geburten belief sich auf 721, die der Todesfälle auf 719. Das ungünstige Verhältniß ist, wie in dem Bericht ausführlich dargelegt wird, nicht auf ungünstige sanitäre Verhältnisse des Ortes zurückzuführen. Ein großer Theil der Todesfälle betrifft Personen, welche bereits schwer erkrankt von auswärts in die hiesigen Krankenhäuser eingebracht oder in dem Armen- und Correctionshause, sowie in dem Kreisgerichts-Gefängnisse gestorben sind. Durch Zuzug vermehrte sich die Zahl der Gemeindeglieder um 339, durch Abzug verminderte sich dieselbe um 245. In den Gemeindeverband traten 141 Gewerbetreibende, 21 Besitzende incl. Particuliers und 177 Gemeindeglieder in verschiedenen bürgerlichen Verhältnissen incl. 36 Pensionairen, zusammen 339 Gemeindeglieder, worunter 281 neu angezogen. Für die finanziellen Verhältnisse war das abgelaufene Jahr nicht günstig. Die Einnahmen beliefen sich auf 284,327 M. 76 Pf., die Ausgaben auf 320,641 M. 44 Pf. Mithin ergiebt sich eine Unterbilanz von 36,313 M. 68 Pf., eine Summe, um welche sich das Kämmerei-Vermögen vermindert hat. Dieses Resultat ist hauptsächlich den ungünstigen Holzconjuncturen zuzuschreiben. Die bedeutendsten Factoren unter den Einnahmen waren (in runden Summen) für unbeständige Gefälle 11,693 M., an Zinsen von Activ-Capitalien 10,528 M., an Forstüberschüssen 55,458 M., an Ueberschuß aus den Gaswerken 15,319 M., an Communal-Einkommensteuer 140,430 M. Unter den Ausgaben sind besonders zu notiren: Besoldungen, Diäten, Prämien, Gratificationen an Magistratsmitglieder und Gemeindebeamte 64,326 M., zur Unterhaltung der Schulen und Lehrer in der Stadt und auf den Stadtdörfern 85,204 M., an öffentlichen Abgaben und beständigen Gefällen 11,300 M., an Armenpflegekosten und für Wohlthätigkeitszwecke 24,403 M., an öffentlichen Stadtunkosten 27,978 M., an Bau- und Reparaturkosten (Zuschuß zur Baukasse im ordentlichen Etat) 31,519 M. — In der am gestrigen Tage abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Apothekenbesitzer Robert Hertel in das ihm übertragene Amt eines unbesoldeten Stadtraths durch den Oberbürgermeister Glubrecht eingeführt, der demselben, nachdem er den vorgeschriebenen Diensteid geleistet, die von der königl. Regierung zu Breslau bestätigte Vocation einhändigte. Der Stadtverordnetenvorsteher Justizrath Gröger begrüßte den neuen Stadtrath im Namen der Versammlung.

X. **Neumarkt**, 29. Aug. [Weitere Versetzungen. — Kartoffeln. — Feldschutzverein. — Unglücksfall. — Bauten.] An weiteren Versetzungen vom hiesigen Gericht sind erfolgt: Der Executor Küchler als Gerichtsdiener zum Landgericht zu Ratibor und der Executor Poser als Aufseher der Strafanstalt in Jauer. — In Folge des häufigen Regenwetters beginnen bereits Klagen über Erkrankungen der Kartoffeln laut zu werden, jedoch stehen diese Klagen noch vereinzelt da. — Unser Feldschutzverein erweist sich auch in diesem Jahre als sehr nützlich, Felddiebstähle auf städtischem Territorium gehören zu den Seltenheiten. — Gestern fiel ein dreijähriger Knabe in Frankenthal beim Spielen in den Graben und ertrank. — So wenig Bauten in diesem Jahre hier vorgenommen worden sind, so erstrecken sich dieselben fast allein auf unsere hübsche Breslauer Vorstadt. Kaum hat der Zimmermeister Zimmer sich ein Haus in der gedachten Vorstadt gebaut, so sind bereits wieder einige Bauten dort in Aussicht genommen.

Militsch, 28. Aug. [Kreis-Synode.] Am 27. d. Mts. fand die diesjährige Kreis-Synode statt und wurde durch einen in der hiesigen Gnadenkirche abgehaltenen Gottesdienst, wobei Herr Pastor Zindler die Liturgie und Herr Diakonus Schmidt aus Trachenberg die Predigt hielt, eingeleitet. Den Vorsitz in der hierauf eröffneten Synode führte der Superintendentur-Verweser Herr Pastor Lembser aus Sulau. Nach Verlesung des vorjährigen Protokolls gab der Vorsitzende einen Ueberblick über das kirchliche Leben im Kreise, in welchem hervorgehoben wurde, daß in Bezug auf Taufe und Ehe kein Zurückweichen zu bemerken sei, daß die Zahl der Communicanten zu der Seelenzahl im Kreise sich wie 2 : 3 verhalte. Herrn Pastor und ehemaligen Superintendenten Wandel aus Wirschkowitz, welcher die Superintendentur dieses Jahr niedergelegt hat, wurde ein Album mit fast sämmtlichen Photographien der Synadalmitglieder überreicht. Auch wurde des Heimgangs des Herrn Grafen von der Recke-Volmerstein auf Craschnitz ehrenvoll gedacht, der durch seine Stiftungen zu Düsselthal, Overdyk und Craschnitz seinem warmen Sinn für die Nothleidenden ein bleibendes Denkmal gesetzt. Zum Vortrage gelangte Herr Pastor Volsburg aus Corsenz, welcher in bündiger und präciser Weise „die Armenpflege“ behandelte und hervorhob 1) Wichtigkeit, 2) Organisation derselben. Hierauf sprach Herr Pastor Kirchner aus Prausnitz über die Unterbringung verwahrloster Kinder. Es wurde das Bild der Lage solcher verkommenen Kinder gezeichnet und Mittel und Wege angegeben, wie dieselben erzogen resp. so untergebracht werden könnten, daß sie geistig und leiblich gedeihen. Nachdem endlich Herr Bürgermeister Generlich einen Vortrag über das Rechnungswesen gehalten und der Protokollführer, Herr Graf Leopold v. d. Recke-Volmerstein auf Craschnitz, das Protokoll verlesen hatte, wurde durch den Vorsitzenden die Synode mit Gebet geschlossen. Die Mitglieder vereinten sich zu einem gemeinschaftlichen Diner in Rackwitz's Hotel.

V. **Neustadt**, 29. August. [Ernennungen. — Blitzschlag. — Neuer Verein. — Sedanfest.] Für das hiesige Amtsgericht sind folgende Ernennungen erfolgt. Zu Gerichtsschreibern sind ernannt: Rechnungsrath Dinter, Canzlei-Director Schubert und die Gerichts-Secretaire Controleur Mehlhorn, Hänsel und Elsner; zu Gerichtsvollziehern: Canzlist Rhenisch und Actuar Ziemann, sämmtlich von hier. Versetzt und ernannt sind: Botenmeister Dürschlag als Gerichtsvollzieher nach Groß-Strehlitz, Depositalkassen-Rendant Langner als Kassen- und Rechnungsbeamter nach Hirschberg beim dasigen Landgericht, Actuar Kammrad als Gerichtsvollzieher nach Zabrze. — Am 26. d. M., gegen 9 Uhr Abends, durchzog wiederum ein heftiges Gewitter unsere Gegend. Nach 11 Uhr röthete sich plötzlich der Himmel gegen Westen, und brannten in Wiese eine Scheuer und ein Stall ab, die der Blitz entzündet hatte. Auch in Riegersdorf hat der Blitz eingeschlagen und gezündet. Merkwürdigerweise war es dieselbe Besitzung, in welcher es vor 8 Jahren einschlug und damals wie jetzt zwei Kühe tödtete. — Behufs Besprechung und Beschlußfassung über die Gründung eines „Verschönerungs-Vereines“ waren die hiesigen Bürger durch das „Stadtblatt“ eingeladen worden, sich Mittwoch, den 27. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Saale des Volksgartens recht zahlreich einfinden zu wollen. Zu dieser Versammlung hatten sich circa 60 Personen eingefunden. Nachdem mehrere Redner die Nothwendigkeit und Nützlichkeit eines solchen Vereines namentlich für Neustadt besprochen hatten, wurde die Gründung desselben beschlossen und vorläufig als Vorstand gewählt die Herren: Bürgermeister Exgel, Sanitätsrath Dr. Fränkel, Fabrikbesitzer A. Fränkel, Beigeordneter, Kaufmann Rudolph, Stadtverordneten-Vorsteher Schwarzer und Oberlehrer Dr. Exner. — Wegen des Sedanfestes am 2. September ist der nächste Wochenmarkt auf Mittwoch, den 3. September, verlegt worden. Das Fest wird hier, wie in früheren Jahren begangen, und Nachmittags ein großes Kinderfest unter Betheiligung aller 25 Schulkassen abgehalten werden.

d. **Gleiwitz**, 28. August. [Vorschußverein. — Zur Justizorganisation. — Anleihe. — Fleischbeschauer. — Töchterschule.] Der Semestral-Abschluß des hiesigen Vorschußvereins wurde gestern in der Generalversammlung vom Vorsitzenden, Herrn Stadtrath Weinmann, in längerem Vortrage dargelegt. Zuvörderst constatirte der Redner, daß die Mitgliederzahl 1080, dieselbe, wie im Vorjahre geblieben und forderte die Versammlung auf, das Andenken der verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Plätzen zu ehren. Die Geschäftslage des Vereins sei im Allgemeinen als eine günstige zu bezeichnen, namentlich könne man in der Zunahme der Spareinlagen das stets wachsende Vertrauen in die Creditfähigkeit des Vereins erblicken. Verluste seien bisher dem Verein erspart geblieben, wenngleich einige kleinere Verluste demselben drohen, die zur Beunruhigung keine Veranlassung geben können. Der Reservefond beträgt nunmehr 10,525,86 M., habe mithin eine Zunahme gegen das Vorjahr von 660,09 M. erfahren. Das Guthaben der Mitglieder beläuft sich auf 141,270,71 M. und habe um 888,08 M. gegen das Vorjahr abgenommen. Die gegebenen Vorschüsse repräsentiren ein Capital von 367,559,12 Mark, dieselben haben sich gegen den Zeitraum vom 1. Juli 1878 um 21,356,05 Mark vergrößert. Die Spareinlagen belaufen sich auf 223,565,06 M., haben also gegen das Vorjahr um 22,186,96 M. zugenommen. Die Kasse balancirt mit 914,616,95 M., der Reingewinn für das 1. Semester 1879 beträgt 7069,16 M. Der Vorsitzende macht ferner Mittheilungen vom 15. Unterverbandstag schlesischer Genossenschaften, der am 23. und 24. Mai c. zu Striegau abgehalten wurde. Der nächstjährige Verbandstag findet zu Gleiwitz statt und sind dem Verein 300 M. aus der Verbandskasse als Kostenbeitrag hierzu bewilligt worden. — Als erster Secretär bei der Staatsanwaltschaft des hiesigen Landgerichts ist per 1. October der Kreisgerichtssecretär Trödel aus Pleß, ferner ist als Gerichtsschreiber beim hiesigen Amtsgericht Herr Rendant Prowinsky aus Grottkau ernannt worden. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Rechnungs- und Revisionsbeamten bei der königl. Staatsanwaltschaft des hiesigen Landgerichts wurde Herr Gerichtskassen-Rendant Wolff hierselbst beauftragt. — Die hiesigen Fleischbeschauer sind angewiesen worden, nunmehr das Schweinefleisch nach der Untersuchung mit Brennstempeln zu versehen. Letztere, sowie Spirituslampen wurden ihnen zu diesem Zwecke von der Polizeiverwaltung ausgefolgt. — Nach einer aus dem Ministerium an den hiesigen Magistrat eingetroffenen Nachricht, ist die Genehmigung zur Emission der Anleihe unserer Stadt in Höhe 550,000 M., noch nicht, wie irrthümlich gemeldet, ertheilt, sondern erst nachgesucht worden. — Dinstag fand der Spaziergang der höheren Töchterschule von Frl. Ansorge statt. Die Anstalt wird mit dem 1. October den Namen „Kaiserin Augusta-Schule“ führen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Posen, 27. Aug. [Die Polen und die Schule.] Die „Pos. Ztg.“ schreibt: Nachdem die polnischen Abgeordneten und die polnische Presse zu Zeiten des Cultusministers Falk wiederholentlich, aber stets vergeblich, gegen diejenigen neuen Einrichtungen, durch welche die Schulen in unserer Provinz seit 7 Jahren regenerirt worden sind, protestirt haben, beginnt die polnische Presse gegenwärtig, ermuthigt durch die Cösliner Rede des Cultusministers von Puttkamer, aufs Neue, zu einem Ansturme gegen die Falk'schen Institutionen zu mahnen. Schon im Juli d. J., als der Zurücktritt des Cultusministers Falk gewiß war, trat der „Orędownik“ mit der Forderung der Wiedereinführung der confessionellen Schulen und der geistlichen Schulinspection, sowie der polnischen Unterrichtssprache für polnische Schüler hervor. Nachdem der „Dziennik Pozn.“ sich hiermit einverstanden erklärt und den Rath ertheilt hatte, die polnischen Abgeordneten möchten im Landtage aufs Neue Beschwerden über die Schul-Einrichtungen in unserer Provinz führen und Interpellationen an den Herrn Cultusminister richten, empfiehlt der „Orędownik“, welcher diese Angelegenheit in zwei längeren Artikeln behandelt, den Weg der administrativen Beschwerde der hiebei zunächst interessirten Eltern und Gemeinden beim Herrn Minister, damit die Angelegenheit im Ministerium gründlich erwogen und geprüft, und Abhilfe geschafft werde. Auch werde es nicht vortheilhaft sein, gleichzeitig mit den Beschwerden über das höhere und niedere Schulwesen zu kommen; vielmehr werde es sich empfehlen, zunächst die niederen Schulen ins Auge zu fassen. Der „Orędownik“ stellt für dieselben folgende Forderungen auf: Denselben sei der confessionelle Charakter wiederzugeben und die geistliche Schulinspection wieder herzustellen; auch sei in denselben die polnische Unterrichtssprache für Kinder polnischer Zunge wieder einzuführen. Während die Oberpräsidialbestimmungen vom Jahre 1873 die deutsche Unterrichtssprache für alle Lehrgegenstände, mit Ausnahme der Religion und des Kirchengesanges, festsetzen, sei im Gegensatze hierzu die Wiedereinführung der Regierungsverfügung vom Jahre 1867, wonach die Unterrichtssprache für Kinder polnischer Zunge die polnische war, zu verlangen. — Der „Dziennik Pozn.“ erklärt sich in seiner heutigen Nummer mit den obigen Vorschlägen des „Orędownik“ nicht einverstanden, und macht den Vorschlag, die polnischen Delegirten, welche sich hier am 3. September d. J. versammeln, möchten gemeinsam mit dem Central-Wahlcomite eine Enquete-Commission für die Schulangelegenheiten einsetzen, in welches wenigstens auch zwei der künftigen Abgeordneten einzutreten hätten. Dieses Comite möge die Kreise unter seine Mitglieder vertheilen, und die Schulvorstände und Fachmänner um Zustellung des erforderlichen Materials ersuchen. Auf Grundlage dieses Materials hätten dann die weiteren Schritte zu erfolgen.

H. **Aus dem Kreise Krotoschin**, 28. Aug. [Ertrunken. — Truppeninspicirung.] Der Wirth Martin Düffort aus Baszyn arbeitete mit seinen Kindern kürzlich auf dem Felde. Um frisches Trinkwasser zu haben, hatten sie eine mit Brunnenwasser gefüllte Flasche in eine Mergelgrube gestellt. Nach dem auf dem Felde gemeinschaftlich eingenommenen Mittagessen hielt der Vater ein kurzes Mittagsschläfchen. Während dessen ging sein neunjähriges Töchterchen, um seinen Durst zu löschen, nach der Mergelgrube. Jedenfalls ist dabei das Kind ausgeglitten, in das am Ufer zwar nicht tiefe, aber sehr kalte Wasser der Grube gefallen und vom Schlage gerührt worden. — Begünstigt von schönem Wetter fand gestern früh durch Se. Excellenz den commandirenden General v. Kirchbach, im Beisein des General-Lieutenants und Divisions-Commandeurs v. Sandrart und Generalmajors und Commandeurs der 10. Cavallerie-Brigade v. Knobelsdorff-Brenkenhoff die Inspicirung des in Krotoschin und Umgegend cantonnirenden 2. Leib-Husaren-Regiments auf der Feldmark Pyrcyce statt, welche, wie berichtet wird, zur größten Zufriedenheit ausgefallen ist. Dem das zahlreich zuschauende Publikum vom Exercirplatze abhaltenden Gendarmerie-Wachtmeister ertheilte Se. Excellenz in liebenswürdiger Weise durch seine Ordonnanz die Ordre, das Publikum behufs näherer Besichtigung der Exercierübungen vom Betreten des Exercierplatzes nicht abzuhalten. Nächsten Sonnabend rücken die hier garnisonirenden Husaren zum Manöver aus und wird Krotoschin bis zum Eintreffen seiner Ulanen ohne Militär sein. Die dort im Quartier gelegenen Truppen haben durchweg befriedigt die Stadt verlassen.

Handel, Industrie zc.

Berlin, 29. Aug. [Börse.] Bei Beginn der heutigen Börse herrschte auf allen Gebieten eine recht feste Haltung, indeß fehlte es im Allgemeinen doch an Unternehmungslust und blieben daher die Umsätze nur von geringerer Ausdehnung. Anregend, wenigstens auf dem Eisenbahnmarkte, hatte das Communiqué der „Nordd. Allg. Ztg.“ gewirkt, demzufolge in nächster Zeit von Seiten der Regierung die Verhandlungen wegen Ankaufs der Berlin-Anhaltischen und der Rheinischen Eisenbahn eröffnet werden würden. In den interessirten Börsenkreisen sprach man sich allgemein zwar dahin aus, daß die als Kaufpreis in Aussicht gestellten Rentensätze von 4 resp. 6 pCt. keineswegs als verlockend erscheinen könnten, indeß glaubte man, daß die Regierung, die nun einmal den offenen Willen zum Erwerbe der qu. Bahnunternehmungen gezeigt habe, um zu ihrem Ziele zu gelangen, auch bei ernsten Unterhandlungen eine höhere Rente gewähren würde. Nur auf diese Annahme baute die Speculation ihre Calculation und suchte die betreffenden Papiere zu poussiren. In der Prolongation bedangen: Credit 40 Pf. Rep., Franzosen 40 Pf. Rep., Lombarden 60—80 Pf. Dep., Commandit ⅙—⅛ pCt. Rep., Orientanleihe 0,20 pCt. Dep., Russische Noten 40 Pf. Rep., neue Russen 0,20 pCt. Dep., alte Russen 0,10 pCt. Dep. Die internationalen Speculationspapiere hatten mit immerhin beachtenswerthen Cours-Avancen eröffnet, und gingen Oesterreichische Credit-Actien und Franzosen auch recht lebhaft um. Auf später eintreffende Wiener Notirungen griff aber in zweiter Börsenstunde eine matte Tendenz Platz, von der namentlich Staatsbahn-Actien betroffen waren. Die österreichischen Nebenbahnen waren im Allgemeinen recht fest, besonders zeichneten sich Kaschau-Oderberger und Böhmische Westbahn in dieser Hinsicht aus. Von den localen Speculations-Effecten waren Disconto-Comm.-Antheile fest und wurden auch ziemlich lebhaft umgesetzt, Laura-Actien verhielten sich sehr still. In den auswärtigen Staatsanleihen fand ein lebhafteres Geschäft statt und zogen auch die Course etwas an. Russische Noten anfangs fest, Schluß matt, per ult. 213¾ bis 212½, per September 214—212¾ (Vorprämie 216/3). Preußische und andere deutsche Staatspapiere still und unverändert. Eisenbahn-Prioritäten sehr ruhig. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte gewann der Verkehr eine lebhaftere Physiognomie. Rheinische lebhaft steigend und Rheinische B sehr beliebt. Per ultimo notiren: Köln-Mindener 139,10—25, Rheinische 137—40, Bergische 92,75—60—90, Anhalter anziehend. Stettiner und Halberstädter höher. Oberschlesische und Thüringer in guter Frage. Potsdamer behauptet. Ostpreußische Südbahn nicht unbelebt. Rumänen bewegten sich in guter Festigkeit. Bankactien fest, aber in ruhigem Verkehr. Darmstädter Bank zog bei reger Nachfrage im Course an, Leipziger Credit höher, Braunschweiger Hypothekenbank besser, Breslauer Wechslerbank steigend, Dessauer Creditbank, Coburger Creditbank und Maklerverein kamen ebenfalls höher zur Notiz. Petersburger Internationale Bank mußte im Course nachgeben. Industriepapiere ohne Leben. Omnibus höher. Leopoldshall ließ etwas nach. Lauchhammer steigend. Montanwerthe fest. Westfälische Union, Gelsenkirchen, Braunschweiger Kohlenwerke, Hibernia, Marienhütte Kotzenau und Stolberger Zink anziehend.

Um 2½ Uhr: Ziemlich fest. **Creditactien** 447,50, **Lombarden** 151,50, Franzosen 474,—, **Reichsbank** 155,25, **Disc.-Commandit** 155,—, Laurahütte 82,50, Türken 11,60, **Italiener** 78,75, **Oesterr. Goldrente** 68,70, Ungarische Goldrente 79,—, **Oesterr. Silberrente** 58,90, **do. Papierrente** 57,37, **5% Russ. Anl.**, alte —,—, **do. neue** 89,37, **Köln-Mindener** 139,12, **Rheinische** 137,37, Galizier —,—, **Bergische** 92,87, **Rumänen** 37,75, **Russische Noten** 213,—, Orient.-Anleihe II. 60,50, III. 60,25.

Coupons. (Course nur für Posten.) **Oesterreich. Silberrent.-Cp.** 173,10 bez., **do. Eisenbahn-Coupon** 173,10 bez., **do. Papier in Wien** zahlbar min. 50 Pf. k. Wien, **Amerik. Gold-Dollar-Bonds** 4,22 bez., **do. Eisenb.-Prior.** 4,22 bez., **do. Papier-Dollars** 4,22 bez., 6% **New-York-City** — bez., **Russ. Central-Boden** min. — **Pf. Paris**, **do. Papier und verl.** min. 75 Pf. k. Pet., **Poln. Papier u. verl.** min. 75 Pf. **Warschau**, **Russ.-Engl. cons. verl.** — bez., **Russ. Zoll** 20,65 bez., 22er Russen —, —, **Große Russ. Staatsbahn** —,— bez., **Russ. Boden-Credit** —,— bez., **Warschau-Wiener Comm.** — bez., **Warschau-Terespol** —,— bez., 3% und 5% **Lombard** min. — **Pf. Paris**, **Diverse in Paris** zahlbar min. — **Pf. Paris**, **Holländische** min. — **Pf. Amsterdam**, **Schweizer** minus — **Pf. Paris**, **Belgische** minus — **Pf. Brüssel**, **Nerl. Lstr.-Obligat.** 20,42 bez.

Liquidations-Course pro ultimo August 1879. Oesterr. Creditactien 450,—, Lombarden 151,—, Franzosen 475,—, Galizier 101,—, Köln-Mindener 139,—, Rheinische 137,—, Bergische 92,75, Oberschlesische 159,—, Oesterr. Goldrente 68,75, Silberrente 59,—, Papierrente 57,50, 1860er Loose 118,50, Russ.-Engl. Anleihe von 1871, 72: 87,75, do. von 1873: —,—, do. von 1877: 89,50, do. Orient-Anl. I. 60,50, II. 60,75, III. 60,50, Italiener 79, Türken 11,50, Disc.-Commandit 155,—, Deutsche Bank 125,75, Laurahütte 81,50, Russ. Noten 213,— Ungar. Goldrente 79,50, Rumänier 37,75. Für deutsche Fonds, Eisenbahn- und Bankactien der heutige Mittel-Cours, für österreichische Banknoten, Wechsel auf Wien und Petersburg kurze und lange Sicht der Durchschnitts-Cours vom 30. cr.

Berlin, 28. Aug. [Versicherungsgesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1877.	Div. pr. 1878.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	70	70	1000 Thl	20%	8300 G.
Aachener Rückversich.-Ges. ...	45	45	400 „	„	2020 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	25	500 „	„	860 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	30	21	1000 „	„	2190 B.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	11⅔	20	1000 „	„	740 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	25⅚	26	1000 „	„	3040 G.
Berlin-Kölner Feuer-Vers-Ges. ...	6	7½	1000 „	„	835 G.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	„	— —
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000 „	„	1995 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	0	6	1000 „	„	750 G.
Deutscher Lloyd	10	6⅔	1000 „	„	650 G.
Deutscher Phönix	38⅖	36⅚	1000 500 Fl	„	1817 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	0	6⅔	1000 Thl	„	570 B.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	50	50	1000 „	10%	1595 G.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	50	16	1000 „	„	1390 B.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges. ...	40	35	1000 „	20%	4030 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	6	8	1000 „	„	1050 B.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	13⅓	13⅓	500 „	„	650 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges. ...	15	10	1000 „	„	1612 B.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	6	18	500 „	„	425 G.
Kölnische Rückversich.-Ges.	10	10	500 „	„	480 G. [D.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	100	100	1000 „	20%	9000 G. excl.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	5¾	6⅚	100 „	voll	358 B.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges. ...	22⅚	40	1000 „	20%	2375 B.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	7	20	500 „	„	365 bez. B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	0	10	500 „	„	305 bez. G.
Magdeburger Rückversich.-Ges. ...	9⅚	11	100 „	voll	512 G.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	43⅓	50	500 „	10%	900 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	3¾	16	1000 „	20%	1205 B.
Oldenburger Versich.-Ges.	7	4	500 „	„	— —
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	5	15	500 „	„	332 G.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	7	10	500 „	„	382 B.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	20	18	400 „	25%	845 B.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	22⅙	23⅓	1000 Fl.	10%	850 G.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	20	22	1000 Thl	„	960 G.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	16	18	500 „	„	345 bez. G.
Sächsische Rückversich.-Ges.	60	50	500 „	5%	365 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	25	21	500 „	20%	1025 G.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt.	12½	13⅓	1000 „	„	1470 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	10	16⅔	500 „	„	465 G.
Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	24	20⅚	1000 „	„	1980 G.
Westd. Feuer-Versich.-Actienbank. .	8	10	1000 „	„	1000 B.

Newyork, 29. Aug. Der Dampfer „Canada“ von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Berliner Börse vom 29. August 1879.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	99,00 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,75 bz
do. do. 1876	4	99,10 bzB
Staats-Anleihe	4	99,00 bz
Staats-Schuldscheine	3½	95,00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	152,00 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,20 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	103,30 bz
Pommersche	3½	89,00 bzG
do.	4	98,50 bz
do.	4½	104,10 bzB
do. Lndsch.Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	96,00 bz
Schlesische	3½	90,50 G
Lndschaftl. Central	4	98,90 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98,75 bz
Pommersche	4	98,70 bz
Posensche	4	98,40 bzG
Preussische	4	98,60 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	99,00 G
Sächsische	4	99,10 bz
Schlesische	4	98,40 G
Badische Präm.-Anl.	4	128,75 G
Baierische 4% Anleihe	4	138,20 bz
Cöln-Mind.Prämiensch	3½	128,25 bz
Sächs. Rente von 1876	3	76,30 B

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	110,25 bz
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	101,50 B
do. do.	5	103,25 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	98,75 bzG
do. do. do.	5	102,00 bzG
Künd br. Cent.-Bod.-Cr.	4½	101,80 G
Unkünd. do. (1872)	5	104,80 G
do rückzb. à 110	5	112,50 G
do. do. do.	4½	104,20 bz
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,50 G
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	— —
Hyp.-Anth.Nord-G.C-B	5	98,60 bzG
do. do. Pfandbr.	5	95,40 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	102,50 G
do. do. II. Em.	5	99,25 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	112,50 bzG
do. do. II. Em.	5	110,25 bzG
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	103,70 bz
do. 4½ do. do. m.110	4½	98,40 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	115,60 bzB
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	100,50 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	103,20 G
do. do.	4½	100,25 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104,00 G
do. do. 4½%	4½	102,00 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.1/7.)	4⅕	58,90 bzB
do. (1/4.1/10.)		58,75 bz
do. Goldrente	4	68,60 bzG
do. Papierrente	4⅕	57,50 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	111,10 bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	118,50 bzB
do. Credit-Loose	fr.	317,50 bz
do. 64er Loose	fr.	291,00 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	154,90 bz
do. do. 1866	5	154,80 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	60,50 bz
do. II. do. v. 1878	5	60,90-80 bz
do. III. do. v. 1879	5	60,50 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	78,50 bz
do. Anleihe 1877	5	89,25 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	79,90 B
Russ.-Poln.Schatz-Obl.	4	85,95 bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	5	64,60 bzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57,80 G
Amerik. rückz. p. 1881	6	102,30 bz
do. 5% Anleihe	5	101,40 bzB
Ital. 5% Anleihe	5	78,50 bzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	— —
Raab-Grazer 100Thlr.L	4	81,70 B
Rumänische Anleihe	8	106,10 bz
Türkische Anleihe	fr.	11,65 bzB
Ungar. Goldrente	6	79,30 bz
do. Loose (M. p. St.)	fr.	174,75 bzB
Ung. 5%St.-Eisnb.-Anl.	5	80,30 bzG
do. Schatzanw.II. Abth.	6	— —
Schwedische 10 Thlr.-Loose		—
Finnische 10 Thlr.-Loose		44,70 B
Türken-Loose		37,40 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½g.	3½	89,50 B
do. do. VI.	4½	102,30 bz
do. Hess. Nordbahn	5	102,25 G
Berlin-Görlitz	5	101,50 bzB
do.	4½	98,50 bz
do. Lit. C.	4½	98,60 bz
Bresl-Freib. Lit. E.F	4½	101,25 B
do. Lit. G.	4½	100,80 G
do. do. H.	4½	100,25 B
do. do. J.	4½	100,25 B
do. do. K.	4½	100,25 B
do. von 1876.	5	104,50 B
Cöln-MindenIII. Lit. A.	4	97,50 G
do. Lit. B.	4½	102,50 B
do. IV.	4	98,60 bzG
do. V.	4	97,60 G
Halle-Sorau-Guben	4½	103,00 bzG
Hannover-Altenbeken	4½	100,50 G
Märkisch-Posener	4½	102,25 B
M.-M. Staatsb. I. Ser.	4	— —
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	98,60 G
do. do. III. Ser.	4	98,75 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	97,50 G
do. E.	3½	89,70 bzG
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	102,90 bzB
do. von 1869	5	— —
do. von 1873	4	97,25 B
do. von 1874	4½	102,90 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	102,90 G
do. Stargard-Posen	4	96,50 G
do. do. II. Em.	4½	101,75 G
do. do. III. Em.	4½	101,75 B
do. Ndrschl.Zwgb	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	101,20 bz
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	— —
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	92,20 G
do. do. in Pfd. Sterl. à 20 Mark gar.	5	87,60 bzG
Charkow-Kremen.gar.	5	90,60 bz
do. do. in Pfd.Sterl.	5	87,60 bzG
Rjäsan-Koslow gar.	5	99,00 bzG
Dux-Bodenbach	5	77,75 G
do. II. Emission	5	69,80 G
Prag-Dux	fr.	34,20 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	89,50 G
do. do. neue	5	88,40 G
Kaschau-Oderberg	5	68,75 bzG
Ung. Nordostbahn	5	63,60 bzG
Ung. Ostbahn	5	61,20 bzB
Lemberg-Czernowitz	5	71,50 bzG
do. do. II.	5	74,40 B
do. do. III.	5	67,75 bzB
do. do. IV.	5	64,10 G
Mährische Grenzbahn	5	61,00 bzG
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	22,50 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	73,60 G
Oesterr.-Französische	3	367,75 G
do. do. II.	3	— —
do. südl. Staatsbahn	3	263,20 bz
do. neue	3	265,80 bzB
do. Obligationen	5	89,60 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	— —
Warschau-Wien II.	5	100,50 bzG
do. III.	5	99,80 bz
do IV.	5	95,30 bz
do V.	5	92,60 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,35 bz
do. do.	2 M.	3	168,55 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,405 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	80,80 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	210,75 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	212,45 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	173,60 bz
do. do.	2 M.	4	172,60 bz

Aach. 40 Thaler-Loose 264,10 bz
Badische 35 Fl.-Loose — —
Braunschw. Präm.-Anleihe 88,40 bzB
Oldenburger Loose 150,50 bz

Ducaten — —	Dollars 4,21 bz
Sover. 20,395 bz	Oest. Bkn. 174,50 bz
Napoleon 16,19 bz	do. Silbergd — —
Imperials 16,69 bz	Russ. Bkn. 212,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1877	1878		
Aachen-Mastricht	½	½	4	16,75 bzG
Berg.-Märkische	3⅓	4	4	92,75 bzG
Berlin-Anhalt	5¾	5	4	98,00 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	13,50 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	17,00 bzB
Berlin-Hamburg	11½	16½	4	174,25 bz
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	94,75 bzG
Berlin-Stettin	7¹⁄₁₀	3,65	4	107,90 bz
Böhm. Westbahn	5	5¾	5	80,80 G
Bresl.-Freib.	2½	3¼	4	78,25 bzG
Cöln-Minden	5¹⁄₂₀	6,5	4	139,00 bz
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	26,20 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	9²⁄₇	8,214	4	100,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	13,50 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	13,60 G
Kaschau-Oderberg	4	4	5	47,75 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	57,90 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	192,50 bz
Märk.-Posener	0	0	4	22,80 bz
Magdeb.-Halberst.	8	8½	4	140,25 bzB
Mainz-Ludwigsh.	5	4	4	76,00 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99,00 G
Oberschl. A. C. D. E.	8½	8½	3½	159,20 bz
do. B.	8½	8½	3½	139,15 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	476,00-472,50
Oest. Nordwestb.	4,15	4	5	216,00 bzG
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	151,50-51,51
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	58,25 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅓	7	4	127,00 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	41,60 G
Rheinische	7	7	4	157,25 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	97,75 bzG
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	10,75 bzG
Rumän. Eisenbahn	2	2	4	38-37,60 bz
Schweiz Westbahn	9	0	4	18,40 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,25 G
Thüringer Lit. A.	7½	8	4	135,80 bz
Warschau-Wien.	5	9,165	4	210,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	28,70 bz
Berlin-Görlitzer	0	1	5	50,00 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	30,50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	45,10 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	29,50 G
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	29,50 bzB
Märkisch-Posener	4½	5	5	94,50 bzB
Magdeb.-Halberst.	3½	4⅕	3½	86,00 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	115,30 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	95,00 G
Rechte-O.-U.-E.	8⅓	7	5	126,50 bzG
Rumänier	8	8	8	97,50 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	33,00 G
Weimar-Gera	0	0	5	20,00 bzG

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	2	2	4	37,00 G
Anglo DeutscheBk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	8⁴⁄₁₂	8⁹⁄₂₀	4	157,00 G
Berl. Handels-Ges.	0	9	4	70,25 bzG
Brl. Prd.-u.Hdls.-B.	6	6	4	74,25 bzG
Braunschw. Bank.	3	4½	4	86,00 bzG
Bresl. Disc.-Bank.	3	3	4	82,10 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅛	5⅜	4	89,40 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	5	4½	4	77,50 bzG
Danziger Priv.-Bk.	0	5⅕	4	107,00 B
Darmst. Creditbk.	6¾	6¾	4	131,75 bz
Darmst. Zettelbk.	5¾	5¼	4	105,50 bzB
Deutsche Bank	6	6½	4	126,25 bz
do. Reichsbank	6,29	4,3	4½	155,25 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	6¼	4	88,25 G
Disc.-Comm.-Anth.	5	6½	4	155,40 bz
do. alt.	5	6½	4	155,75-55,00
Genossensch.-Bnk.	6½	5½	4	102,10 bzG
do. junge	5½	5½	4	102,50 B
Goth. Grundcredb.	8	6	4	91,50 bzB
do. junge	8	6	4	92,50 bzB
Hamb. Vereins-B.	10⅔	7¾	4	— —
Hannov. Bank	6	5½	4	103,90 B
Königsb. Ver.-Bnk.	6	6	4	91,75 bz
Ludw.-B. Kwilecki.	0	—	4	64 bz
Leipz. Cred.-Anst.	5⅔	6⅔	4	135,00 bzB
Luxemburg. Bank	6½	7½	4	124,25 bz
Magdeburger do.	5⁹⁄₂₀	6³⁄₁₀	4	112,50 G
Meininger do.	2	2½	4	82,00 bz
Nordd. Bank	8½	8⅘	4	146,25 G
Nordd. Grundcr.-B.	5	6	4	47,50 bz
Oberlausitzer Bk.	3	4	4	76,50 G
Oest. Cred.-Actien	8⅓	8¾	4	451,50-47,60
Posener Pro.-Bank	6⅔	4	4	105,00 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	5	4	67,50 bzB
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9⅓	9½	4	124,90 bz
Sächs. Bank	5⅚	5¾	4	111,30 bzB
Schl. Bank-Verein	5	5	4	96,00 G
Weimar. Bank	0	0	4	38,00 bzG
Wiener Unionsbk.	3⅓	5	6	148,50 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	5,50 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	— —
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	59,50 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	— —
Gwb. Schuster u. C.	—	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	—	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	107,75 G
Schl. Vereinsbank	—	—	fr.	— —
Thüringer Bank	0	—	fr.	81,00 G

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	—	—	fr.	— —
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,25 bz
do. Reichs-u.Co.-B.	0	—	fr	96,00 G
Märk.Sch.Masch.G	0	0	4	26,20 bzG
Nordd. Gummifab.	4	4	4	45,00 G
Westend. Com.-G.	—	—	fr.	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	8	5	4	87,75 G
Schles. Feuervers.	23	21	fr.	1025 G
Donnersmarkhütt.	3	⅓	4	40,90 bzG
Dortm. Union	0	—	4	15,10 G
do. abgest.	0	—	4	17,75 bz
Königs- u. Laurah.	2	—	4	82,40 bz
Lauchhammer	0	—	4	35,10 bzG
Marienhütte	3	2½	4	56,25 G
Cons. Redenhütte	—	—	4	102,50 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	19,00 bzB
Schl.Zinkh.-Actien	6½	5½	4	87,00 B
do. St.-Pr.-Act.	6½	5½	4½	95,75 bzB
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	55,50 G
Vorwärtshütte	0	0	4	7,75 bzB
Baltischer Lloyd	—	—	fr	— —
Bresl. Bierbrauer.	0	—	fr.	
Bresl. E.-Wagenb.	1	5⅓	4	64,25 G
do. ver. Oelfabr.	5	5½	4	63,40 bz
Erdm. Spinnerei	0	0	4	23,00 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	4	—	4	76,75 B
Hoffm.'sWag.Fabr.	0	0	4	20,00 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	38,25 bzG
Schl. Leinenind.	4	—	4	73,75 bzG
do. Porzellan	1⅔	1½	4	29,00 B
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	22,90 bz

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Berlin, 29. August. [Producten-Bericht.] Die Witterung, am Morgen regnerisch, hat sich bei ziemlich heftigem Winde freundlich gestaltet. Unser Markt wurde unvermuthet flau für Getreide. — Roggen war reichlich und der spärlichen Kauflust weit überlegen angeboten, so daß der Handel auf Termine sich nur bei ermäßigten Preisen zu bescheidener Ausdehnung entwickelte. Das Effectivgeschäft blieb sehr still. — Roggenmehl etwas billiger erlassen. — Weizen ist besonders auf nahe Lieferung durch überwiegende Offerten im Werthe gedrückt worden, entfernte Sichten leisteten etwas mehr Widerstand. — Hafer loco matt. Termine still, nur August in Deckung höher. — Rüböl sehr matt, Preise zu Gunsten der Käufer. — Petroleum leidlich fest. — Spiritus konnte sich im Werthe nicht behaupten; die Verkäufer sind zwar zurückhaltend geblieben, aber sie fanden ohne Entgegenkommen keine Reflectanten.

Weizen loco 183—215 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber — M. ab Wagen bez., per August 202 M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 202—200½ M bez., per Octbr.-November 204½—203½ Mark bez., per November-December 208—206 Mark bez., per April-Mai 216—215 M. bez. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 202 Mark. — Roggen loco 128 bis 150 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 129—130 Mark ab Kahn bez., neuer inländ. 140 bis 149 M. ab Bahn bez., alter inländischer — M. bez., per August — M. bez., per August-Septbr. — M. bez., per September-October 129½ bis 129 Mark bez., per October-November 132½—132 Mark bez., per November-Decbr. 135½—134½ M. bez., per April-Mai 144—143½ Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Gerste loco 123 bis 185 Mark nach Qualität gefordert. — Mais loco 116—121 Mark nach Qualität gefordert, rumänischer — Mark bez., amerikanischer — Mark ab Kahn bez. — Hafer loco 130—156 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 135—142 M. bez., russischer 133 bis 140 M. bez., pommerscher 143—145 M. bez., schlesischer 133 bis 144 Mark bez., böhmischer 137 bis 144 M., feiner weißer pommerscher 150—152 M., feiner weißer russischer 150 bis 152 M. ab Bahn bez., per August 140 M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 132½ M. bez., per October-November 132 M. bez., per November-December 131 M. bez., per April-Mai 138 M. bez. Gekündigt 1000 Centner. Kündigungspreis 140 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 20,50—19,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 19,00—17,75 M. — Erbsen, Kochwaare 150—190 Mark, Futterwaare: 128 bis 148 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per August 18,95—18,85 Mark bez., per August-September 18,95—18,85 Mark bez., per September-October 18,95—18,85 M. bez., per October-November 19,15—19,00 Mark bez., per November-December 19,25—19,15 M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Winterraps loco 206—229 M. bez., per September-October 235 M. bez., per November-December 243 M. bez. — Winterrübsen loco 200—225 Mark bez., per September-October 232 Mark bez., per November-December 240 M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß 51,5 Mark bez., per August 52—51,7 Mark bez., per August-September 52 bis 51,7 Mark bez., per September-October 52—51,7 Mark bez., per October-November 52,5—52,3 Mark bez., per November-December 53 bis 52,8 M. bez., per December-Januar — Mark bez., per April-Mai 55 bis 54,9 Mark bez., per Mai-Juni 55,5 Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 21,8 M. bez., per August 21—21,1 M. bez., per August-September 21—21,1 Mark bez., per Septbr.-October 21—21,1 M. bez., per October-November 21,7 M. bez., per November-December 22,7—22,8 Mark bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco ohne Faß 55,4—55,5 M. bez., per August 54,—55,9 Mark bez., per August-September 55—54,9 M. bez., per September-October 54,3 bis 54, M. bez., per October-November 52,9 bis 52,7 Mark bez., per November-December 52,2—52 Mark bez., per April-Mai 53,9—53,6 Mark bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark.

Breslau, 30. Aug., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen ruhig, bei ausreichendem Angebot Preise zum Theil unverändert.

Weizen in matter Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer alter 18,00—19,50—20,30 Mark, gelber alter 17,70—18,80—19,60 Mark, weißer neuer 17,50—19,00—19,70 Mark, gelber neuer 17,20—18,30 bis 19,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei schwächerem Angebot unverändert, pr. 100 Kilogr. neuer 12,20 bis 13,30 bis 14,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste blieb gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 13,50—14,80 Mark, weiße 15,20 bis 15,80 Mark.

Hafer in matter Stimmung, pr. 100 Kilogr. alter 11,80—12,40 bis 12,90—13,40 Mark, neuer 10,50—12,00 Mark.

Mais mehr angeboten, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,30—12,00 Mark.

Erbsen schwach zugeführt, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark, Victoria- 16,50—17,50—18,50 Mark.

Bohnen schwach zugeführt, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 Mark.

Lupinen unverändert, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,60—8,00—9,70 Mark, blaue 7,40—7,80—8,50 Mark.

Wicken schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,20—11,80 Mark.

Oelsaaten nur billiger verkäuflich.

Schlaglein sehr fest.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	—	—	—	—	—	—
Winterraps	21	50	19	50	17	50
Winterrübsen	20	75	19	—	17	50
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 6,30—6,50 Mark, pr. Sept.-Oct. 6,30 Mark.

Leinkuchen ohne Angebot, pr. 50 Kilogr. 9,50—9,70 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 28—33—38 bis 41 Mark, — weißer unverändert, pr. 50 Kilogr. 40—48—55—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ruhig, pr. 50 Kilogr. 12,50—14—17—19,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 28,00—29,00 Mark, Roggen fein 22,50—23,50 Mark, Hausbacken 21,00—22,00 Mark, Roggen-Futtermehl 8,70—9,70 Mark, Weizenkleie 6,90—7,40 Mark.

Heu 2,30—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—19,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

§ **Breslau,** 29. August. [Deutsches Gießerei-Roheisen.] Der Verein deutscher Eisengießereien, welcher einen großen Theil der bedeutenderen Werke dieser Gattung umfaßt, hat es sich zu seiner nächsten speciellen Aufgabe gemacht, die allgemeinere Verwendung von deutschem Roheisen in den deutschen Gießereien zu bewerkstelligen und so einerseits den deutschen Hochöfen ein großes und sicheres Absatzgebiet zu schaffen, andererseits die deutschen Gießereien von den englischen und schottischen Hochöfen mehr und mehr unabhängig zu machen. Der Verein geht hierbei von der Voraussetzung aus, daß die Leistungsfähigkeit der deutschen Hochöfen vielen Gießereien nur ungenügend bekannt sei, und daß die letzteren von der einmal angenommenen Unentbehrlichkeit des englischen resp. schottischen Roheisens überzeugt, nicht einmal Versuche mit deutschem Roheisen angestellt haben. Der Verein hat nun zu seiner in Wernigerode am Harz in diesen Tagen stattgefundenen ordentlichen General-Versammlung außer seinen Mitgliedern auch die Roheisenproducenten eingeladen, um einen persönlichen Meinungsaustausch der beiden betheiligten Industriegattungen zu ermöglichen und so der Erreichung des in fachgewerblicher und nationaler Hinsicht erstrebenswerthen Zieles näher zu kommen.

[Schifffahrtsnachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Silesia", am 13. August von Hamburg und am 16. August von Havre abgegangen, am 27. August Abends wohlbehalten in Newyork angekommen, „Frisia," am 20. August von Hamburg abgegangen, am 22. Morgens in Havre angekommen und von dort am 23. August die Reise nach Newyork fortgesetzt. „Gellert", am 14. August von Newyork abgegangen, ist am 24 August 12¼ Uhr Mittags in Plymouth angekommen, Cherbourg am selbigen Tage passirt und in Hamburg am 26. Abends eingetroffen. Das Schiff überbringt 140 Passagiere, 91 Briefsäcke, volle Ladung und 55,500 Dollars Contanten. „Wieland" ging am 27. August von Hamburg via Havre nach Newyork. — Saxonia", am 21. August von Hamburg nach Westindien abgehend, traf am 24. in Havre ein und setzte von dort am 25. die Reise nach Westindien fort. „Teutonia" ging am 9. Aug. von St. Thomas ab, langte in Havre am 24. an, verließ Havre am 25. und traf bereits am 27. August in Hamburg ein. „Allemannia" ging am 25. August von St. Thomas via Havre nach Hamburg, und „Borussia", welche am 7. August von Hamburg via Havre nach St. Thomas ging, traf am 26. dort ein. „Valparaiso, welcher am 20. August von Hamburg via Lissabon nach Brasilien abging, traf am 26. in Lissabon an, setzte von dort die Reise am 27. nach Brasilien fort. „Argentina" trat am 25. August die Rückreise von Bahia nach Hamburg an. „Bahia", von Brasilien kommend, langte am 22. in Lissabon an und setzte von dort am 23. die Reise nach Hamburg fort.

[Eine neue Erfindung auf dem Gebiete der Telegraphie.] Mit großem Interesse wendet man sich, nach der „K. Z.", in den Kreisen, welche sich mit Förderung der Telegraphie beschäftigen, einer neuen Erfindung zu, welche sich der Professor Klinkerfues, Leiter der Göttinger Sternwarte, hat patentiren lassen. Es soll dadurch ermöglicht werden, auf einem Drahte gleichzeitig eine Anzahl (bis zu 8) Depeschen zu befördern. Auch befindet sich ein Apparat in der Arbeit, der die gleichzeitige Schreibung dieser Depeschen bewirkt. Bewährt sich die Erfindung, so wäre sie für die Telegraphie von größter Bedeutung.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 29., 30.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 17°,8	+ 16°,1	+ 14°,3
Luftdruck bei 0°	331''',13	332''',03	332''',37
Dunstdruck	6''',56	4''',11	4''',03
Dunstsättigung	74 pCt.	53 pCt.	60 pCt.
Wind	NW. 1.	NW. 1.	W. 1.
Wetter	trübe.	bedeckt.	Regen.
Wärme der Oder			15°,6.

Breslau, 30. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 20 Cm. U.-P. — M. 66 Cm.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 29. Aug. König Alfons von Spanien ist heute früh von Arcachon wieder abgereist, die Erzherzogin Christine tritt heute Abend über Paris die Rückreise nach Oesterreich an.

Anläßlich der über einen Verzicht des Infanten Don Carlos auf seine spanischen Thronrechte circulirenden Gerüchte veröffentlichen die heute erschienenen legitimistischen Journale eine Note, wonach sie zu der Erklärung ermächtigt sind, daß Don Carlos seine mit dem Degen vertheidigten Rechte weder aufgeben wolle, noch aufgeben dürfe.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 29. Aug, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 495. Pariser Wechsel 80, 87. Wiener Wechsel 174, 10. Köln-Mindener Stamm.-Act. 139⅝. Rheinische do. 137¾. Hess. Ludwigsbahn 75⅞. Köln-Mindener Prämien-Antheilscheine 128. Reichs-Anleihe 99⅛. Reichsbank 154⅞. Darmstädter Bank 131¼. Meininger Bank 83. Oest.-ung. Bank 716, 00. Creditactien*) 223¼. Silberrente 58¾. Papierrente 57⅝. Oesterr. Goldrente 68½. Ungar. Goldrente 79½. 1860er Loose 118⅜. 1864er Loose 290, 70. Ungarische Staatsloose 174, 80. do. Schatzanweisungen —. do. Ostbahn-Obligationen II. 71¼. Böhmische Westbahn 163½. Elisabethbahn 152¾. Nordwestbahn 108⅜. Galizier 201½. Franzosen*) 236⅞. Lombarden*) 75½. Italiener —, —. 1877er Russen 89⅜. II. Orientanleihe 60⅝. Central-Pacific —. — Schluß abgeschwächt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 222⅝, Franzosen 236½, Lombarden —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, Galizier —, —, II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 29. Aug., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 123¾, Silberrente 58½, Oest. Goldrente 68⅛, Ung. Goldrente 79, Creditactien 222½, 1860er Loose 118½, Franzosen 591, Lombarden 188, Ital. Rente 78¾, Neue Russen 89¼, Vereinsbank 121½, Laurahütte 82, Norddeutsche 145¾, Commerzbank 109¾, Anglo-deutsche 37¾, Amerik. de 1885 96⅛, Köln-Minden. St.-A. 139½, Rhein. Eisenb. do. 137¾, Bergisch-Märk. do. 92¾, Berlin-Hamb. do. 174½, Altona-Kiel do. 126½, Disconto 2¼ pCt. Rheinische Eisenbahn, junge 125½. II. Orient-Anleihe 58⅝. Schluß wieder fester.

Silber in Barren per Kilogr. 152, 50 Br., 152, 00 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 43 Br., 20, 37 Gd., London kurz 20, 51 Br., 20, 43 Gd., Amsterdam 168, 40 Br., 167, 80 Gd., Wien 173, 00 Br., 171, 00 Gd., Paris 80, 60 Br., 80, 20 Gd., Petersburger Wechsel 212, 00 Br., 208, 00 Gd.

Hamburg, 29. Aug., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine fest. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. Weizen per September-October 197½ Br., 196½ Gd., per April-Mai 207 Br., 206 Gd. — Roggen per Septb.-October 122 Br., 121 Gd., per April-Mai 132 Br., 131 Gd. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 55, per October 54¼. Spiritus matt, per August 40½ Br., per September-October 40½ Br., per October-November 41 Br., per November-December 40½ Br. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6, 50 Br., 6, 40 Gd., per August 6, 50 Gd., per September-December 6, 80 Gd. — Wetter: Stürmisch.

Wien, 29. Aug. [Straßenverkehr.] Creditactien 256, 20, Franzosen —, —, Papierrente 66, 12½, Ungar. Goldrente 91, 15, Marknoten 57, 60, Napoleons 9, 32. — Matt, Goldrente steif.

Liverpool, 29. Aug., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 6000 B., davon 3000 B. amerikanische, 3000 B. ostindische.

Liverpool, 29. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner unverändert, Surats stetig. Middl. amerikanische September-October-Lieferung 6¾, October-November-Lieferung 6⅜ D.

Manchester, 29. Aug., Nachm. 12r Water Armitage 7, 12r Water Taylor 7½, 20r Water Micholls 9, 30r Water Gidlow 9¾, 30er Water Clayton 10¼, 40r Mule Mayoll 9¾, 40r Medio Wilkinson 10¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 10, 40r Double Weston 10½, 60r Double Weston 13½, Printers ¹⁶⁄₁₆ ³⁴⁄₅₀ 8½pfd. 93. Anziehend.

Petersburg, 29. Aug., Nachmitt. 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 25⅛, do. Hamburg 3 M. 215, do. Amsterdam 3 M. 127½, do. Paris 3 M. 265½, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 232¼, do. de 1866 (gest.) 232½, Russ. Anl. de 1873 —, 1877er Russen —, ½-Impérials 7, 86, Große Russ. Eisenbahnen 253¾, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 118¼, II. Orient-Anleihe 92⅞, Privatdiscont 6 %.

Petersburg, 29. Aug., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 56, 00, per August 52, 00. Weizen loco 13, 75. Roggen loco 7, 75. Hafer loco 5, 00. Hanf loco 32, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 16, 25. — Wetter: Regen.

Pest, 29. Aug., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco sehr fest, Termine unverändert, per Herbst 11, 90 Gd., 11, 95 Br., per Frühjahr 12, 67 Gd., 12, 72 Br. — Hafer per Herbst 6, 20 Gd., 6, 25 Br. — Mais per August-September 6, 62 Gd., 6, 65 Br. — Rübsen 11⅝. — Wetter: Prachtvoll.

Paris, 28. August, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per August 29, 40, per September 28, 75, per September-December 28, 50, per November-Februar 28, 50. Mehl ruhig, per August 62, 50, per September 62, 50, per September-December 62, 50, per November-Februar 62, 50. Rüböl ruhig, per August 79, 00, per September 79, 00, per September-December 79, 25, per Januar-April 79, 50. Spiritus steigend, per August 61, 50, per September-December 61, 75. — Wetter: Schön.

Paris, 29. August, Nachmittags. Rohzucker behauptet, Nr. 10/13 pr. August pr. 100 Kilgr. 54, 50, Nr. 7/9 pr. August per 100 Kilgr. 60, 50. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Kilogr. per August 62, 75, pr. September 62, 50, per September-December 61, 00.

London, 29. August. Havannazucker Nr. 12, 21¾. Ruhig.

Antwerpen, 29. August, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen weichend. Hafer unverändert. Gerste behauptet.

Antwerpen, 29. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16¾ bez., 17 Br., per September 16¾ bez. u. Br., per October 17 Br., per October-December 17¼ Br. Ruhig.

Bremen, 29. August, Nachm. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 6, 60, per September 6, 60, per October 6, 80, per October-December 6, 90.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.